

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische  
Anzeiger, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsstelle  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 273.

Dienstag, 25. November 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr. Preis für die Zeilenbreite 43 mm breite Körperzeile 18 Pfg. (Vollpreis 12 Pfg.) Betraubender und inkonsequenter Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Ronger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Sähnel in Riesa.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Handelsmanns Julius Heinrich Meyer in Gröba, Kirchstraße 14, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

der Schlußtermin  
auf den 22. Dezember 1913, vormittags 9 Uhr  
vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte bestimmt worden.  
Riesa, den 24. November 1913.  
K 9/13. Königl. Amtsgericht.

In dem hiesigen Handelsregister ist heute auf Blatt 520 die bisher auf Blatt 14870 des Handelsregisters des Königl. Amtsgerichts Leipzig eingetragene gewesene Firma Chemische Werke Guido Roth Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Strecha eingetragen und weiter folgendes verlautbart worden:

Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. Juni 1911 abgeschlossen und am 24. desselben Monats, ferner am 2. Juli 1913 und am 26. September 1913 abgeändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Handel mit chemischen Produkten ganz im allgemeinen, ebenso auch der Erwerb und die Weiterführung bereits bestehender Geschäfte der chemischen Industrie. Das Stammkapital beträgt durch Beschluß der Gesellschafter vom 26. September d. J. sechshunderttausend Mark. Die Gesellschaft wird durch einen Geschäftsführer vertreten. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Chemiker Guido Leo Roth in Leipzig. Riesa, den 24. November 1913. Königl. Amtsgericht.

## Vertilgung und Sächliches.

Riesa, den 25. November 1913.

Der gestern abend am Kaiser-Wilhelm-Platz verunglückte Radfahrer ist der Eisenwerkstoffler Josef Winda aus Röderau. Er kam in schnellem Tempo den Kaiser-Wilhelm-Platz heringefahren und stieß, als er bei Herrn Schneidermeister Hartmann in die Bahnhofstraße einbiegen wollte, mit großer Wucht gegen ein nach der Stadt zu fahrendes Automobil, das Herrn Dr. Hartmann im Glaubig gehörte. Das Rad wurde durch den Anprall vollständig zerschmettert, während der Radfahrer mit leichteren Verletzungen am Kopfe davonkam. Er begab sich in Gröba in ärztliche Behandlung. Es ist noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt, wer den Unfall verschuldet hat.

Am 22. November abends gegen 8 Uhr ist auf der Bahnhofstraße ein vor einem Restaurant stehendes Fahrrad gestohlen worden. Marke und Nummer sind unbekannt. Als besonderes Kennzeichen wird angegeben, daß die Speichen durch Draht mit einander verbunden sind. — Am Freitag ist ein hier beschäftigter Arbeiter aus Weida dabei erwischt worden, als er von einem Speichereubau beim Bahnhof Holz stehlen wollte. Derselbe wurde ein junger Mensch ermittelt, der aus der Bodenlammer eines hiesigen Hausgrundstücks verschiedene wertlose Sachen gestohlen hat. — Auf der Bahnhofstraße wurden einer Handelsfrau aus einem Wagen 200 Marknoten entwendet. Des Diebstahls verdächtig ist ein junger Mensch, der sich in der Nähe aufgehalten und sich am Wagen zu schaffen gemacht hat.

— Eltern von Konfirmanden machen wir auf die Bekanntmachung des Stadtpfarramts im amtlichen Teil aufmerksam.

Der Bauunfall-Versicherungsverband sächsischer Gemeinden hielt am Sonnabend unter dem Vorsitz Oberbürgermeisters Haupt-Freiberg in Chemnitz eine außerordentliche Versammlung ab. 15 Gemeinden, darunter fünf Städte mit der Städteordnung für mittlere und kleinere Städte und zehn Landgemeinden, wurden mit dem 1. Januar 1914 neu in den Verband aufgenommen. Innerhalb eines Jahres hat sich die Zahl der Mitglieder des Verbandes um 23 vermehrt. Sie beträgt am 1. Januar 1914 125. Die Gemeinden haben vielfach die Zugehörigkeit zum Verbandsverband als äußerst wohlthätig empfunden, zumal die Verwaltungskosten, weil die Leistung ehrenamtlich ist, sehr gering sind.

— Ueber das Thema „Steht der heutige Wasserbedarf für Feld, Wald, Bevölkerung und Industrie im Einklang mit der Niederschlagsmenge?“ wird Herr Dr. Grohmann-Dresden, Assistent an der Kgl. Wetterwarte in der von der Oekonomischen Gesellschaft im Königlich Sächsischen für Freitag, den 5. Dezember 1913, nach-

mittags 4 Uhr in der Deutschen Schänke zu den „Drei Raben“ in Dresden, Marienstraße 20, weißer Saal, angelegten Gesellschaftsversammlung einen Vortrag halten. Hierzu haben auch Nichtmitglieder kostenfreien Zutritt, sofern sie bis zum 5. Dezember, mittags 1 Uhr in der Geschäftsstelle der Oekonomischen Gesellschaft, Büttchstraße 26 Eintrittskarten entnehmen. Von 1/2 4 Uhr ab werden am Eingang des Vortragssaales solche gegen Erlegung von 50 Pfg. pro Person verabfolgt.

Zeithain. Infolge der gesteigerten Belegung des Truppenübungsplatzes, namentlich mit berittenen Truppen, reicht der jetzt vorhandene Lagerraum nicht mehr aus. Der Etat der Heeresverwaltung für 1914 sieht daher eine Erweiterung der Magazinanlage auf dem Truppenübungsplatz, voller Bedarf 131 000 Mark, vor. Der Bau umfaßt: einen Häferständer, zwei Kaufutterkammern, eine Gleisanlage mit Weisbrückenwaage. Bauplatz ist vorhanden.

Großenhain. Bei den Arbeitnehmerwahlen zum Verwaltungsausschuß der Ortskrankenkasse haben von 3312 wahlberechtigten Kassenmitgliedern 2678 gewählt (80,70 Prozent). Von Liste 1 (Freie Gewerkschaften) wurden 14 Vertreter, von Liste 2 (Nationalvereine) 6 Vertreter gewählt. Letztere hatten bis jetzt keinen Vertreter im Ausschuß. Hierzu kommen noch 10 Arbeitgebervertreter.

Leuben bei Lommach. Unsere Kirche, die für eine der schönsten Dorfkirchen Sachsens gilt, ist mit einer elektrischen Beleuchtungsanlage ausgestattet worden. Das Gotteshaus erstrahlte am Freitag abend zum ersten Male in der neuen Beleuchtung.

Dresden. Wie uns aus Tarois gemeldet wird, übernachtete der König von Sachsen in der Königs-Hütte zu Rablitz und kehrte heute abend nach Tarois zurück.

Dresden. Das Landgericht verurteilte gestern abend den früheren Rangleiters Friedrich Emil Weigel, der in seiner Stellung bei zwei hiesigen Rechtsanwaltschaften durch Unterschlagung und Betrug ungefähr 60 000 Mark erlangte, zu 4 Jahren und 4 Monaten Gefängnis sowie 5 jährigem Ehrenrechtsverlust. — Der Rat genehmigte den Wortlaut der im Entwurfe vorliegenden Petitionen, die seitens der sächsischen Kollegen wegen Erhaltung der Tierärztlichen Hochschule in Dresden und Errichtung einer Universitätsklinik an die Staatsregierung und die beiden Ständekammern gerichtet werden sollen. — Von einer größeren Anzahl interessierter Gemeinden ist der Bau einer neuen volkspolitischen Verbindungsbahn zwischen Dresden und dem sächsischen Erzgebirge angeregt worden. In einer von diesen Gemeinden einberufenen Versammlung, an der auf Einladung auch Vertreter der Stadtgemeinde Dresden teilgenommen haben, ist beschlossen worden, eine Petition an die Ständekammern abgeben zu lassen, in der um Genehmigung zur Vornahme der Vorarbeiten für den Bau

## Viehzählung.

Wir geben hiermit bekannt, daß nach einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern am 1. Dezember dieses Jahres eine sogenannte kleine Viehzählung — Zählung der Pferde, Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen — stattzufinden hat.

Die Zählung erfolgt mittels Ortlisten und wird durch die hiesige Schumannschaft vorgenommen werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 25. November 1913. Rfg.

## Bekanntmachung.

In der hiesigen Pfarramtsexpedition soll von Ostern 1914 an ein Beseher eingestellt und für den Kirchenbeamten-Versuch ausgebildet werden. Das Nähere ist in der Pfarramtsexpedition zu erfahren, in die auch die Meldungen erbeten werden.

Das ev.-luth. Stadtpfarramt.  
Friedrich.

## Freibank Seyda.

Morgen Mittwoch von nachmittag 2 Uhr an wird Schweinefleisch verkauft.  
Pfund 40 Pfg. Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

einer neuen Erzgebirgsbahn Dresden—Freiwoh—Dippoldiswalde—Landesgrenze gebeten werden soll. Der Rat beschloß, die Petition seitens der Städtgemeinde Dresden mitzuvoorzulegen.

Dresden. Wie bereits gemeldet, wurden in der Nacht zum Freitag auf den Führer einer Dresdner Autobroschke zwei Schüsse abgegeben, die aber ihr Ziel verfehlten. Als am Sonnabend nachmittag im Ullersdorfer Staatsforstrevier eine Frau Holz sammelte, gab plötzlich ein im Gebüsch lauender Mann auf sie einen Revolverbeschuß ab, flüchtete aber, als mehrere Personen hinzukamen. Die Kriminalpolizei und die Landgendarmarie sind eifrig bemüht, den Schützen, der, wie man glaubt, in beiden Fällen dieselbe Person ist, zu ermitteln. Von Augenzeugen wird er als ein Mann in mittleren Jahren beschrieben, der Ueberzieher und Heltz tragen trug.

Dresden. Eine Frau in Böhlaus starb an den Folgen einer Geburt, und der Verdacht wurde laut, daß die Bezirkshexamme Lausche die Frau um das Leben gebracht habe. Infolgedessen ordnete die Staatsanwaltschaft die gerichtsarztliche Sektion der Leiche an, die die völlige Unschuld der Hebamme ergab. Die Hebamme hatte dadurch den Verdacht erregt, daß sie das Kind zu sich nach Hause nahm, um dem Witwer die Sorge zu erleichtern.

Roschke. Den Besuchern des Bräutigams fällt der außerordentlich starke Fischreichtum des Waldbaches in die Augen. Dichte Scharen von Forellen sind bisweilen zu beobachten. Bei einem einigermaßen günstigen Wasserstande in diesem Winter dürfte die Fischerei im nächsten Jahre einen seltenen Forellenreichtum aufweisen.

Bischofswerda. Die Stadt hat bei den Sparkassen zu Kamenz und Hohenstein-Ernstthal Anleihen von 155 000 und 150 000 Mark aufgenommen. Die Verzinsung erfolgt mit 4 1/2 Proz., die Tilgung mit 2 Proz. Die hiesige Sparkasse gibt dafür den genannten Sparkassen Darlehen in gleicher Höhe und zu gleichen Zinssätzen. 93 000 Mark von den geliehenen Summen werden als 2. Hypotheken für Bauten mit kleinen Wohnungen in der Stadt ausgeliehen; 120 000 Mark werden zu Landbankauf westlich der Bauhner Straße verwendet. Trotz der erhöhten Mehrausgaben ist eine Erhöhung des Steuerfußes für nächstes Jahr nicht nötig.

Rügel bei Birna. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern früh in dem Luxusglaswerke der Firma Bedmann u. Weis. Das 15 Jahre alte Mädchen Marie Rosa, das in genannter Fabrik beschäftigt ist, geriet in die Transmissionsriemen, wobei ihm der linke Arm herausgerissen wurde.

Anzeigen aller Art

finden in Stadt und Land des Bezirks Riesa und vielen angrenzenden Ortsteilen

vorteilhafteste beste Verbreitung.

**Jwidkau.** Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Jwidkau trat in seiner letzten Sitzung einem Erlaß über Kellnerinnenbedienungen nach. Die Mehrheit des Bezirksausschusses konnte jedoch keinen ausreichenden Grund erweisen, besonders Vollzeiterordnungen über die Bedienung durch Kellnerinnen in Gast- und Schankwirtschaften der Amtshauptmannschaft zu erlassen. — Der Gemeinderat in Oberhohndorf beschloß nach dem Beispiel anderer Gemeinden, den Kriegsteilnehmern von 1848, 64, 66, 70/71 und auch den Mitkämpfern in den Kolonialfeldzügen Abgabefreiheit zu gewähren, wenn ihr Einkommen 1000 Mark nicht überschreitet.

**Painichen.** In der Nacht vom vorigen Sonntag zum Montag wurden, wie mitgeteilt, im benachbarten Ottendorf von unbekannter Hand mehrere Schüsse, anscheinend aus einem Revolver, abgegeben, wobei durch einen der Schüsse eine Fensterscheibe durchschossen und das glattgedrückte Geschloß am Tage darauf in einem Bette des betreffenden Hauses aufgefunden worden war. Jetzt ist es gelungen, den „Revolverhelden“ in der Person eines Arbeiters aus Verhelsdorf zu ermitteln und zur Anzeige zu bringen.

**Wutzschen.** Sonnabend früh brannten die Scheune, ein Seitengebäude und ein Anbau am Wohnhause vom Gutbesitzer und Gemeindevorstand J. Zeiß in Wutzschen vollständig nieder.

**Lauterhofen (Bez. Jwidkau).** Am 14. d. M. fiel die Scheune mit Remise des Gutbesizers Baumann hier mit den Erntevorräten, Maschinen, Geräten usw., sowie Federvieh den Flammen zum Opfer. Jetzt ist der 17 Jahre alte Dienstknecht Dietrich als Brandstifter ermittelt worden. Er hat den Brand gelegt, um aus den Dinst zu kommen.

**Reichenbach bei Großvoigtsberg.** Der hiesigen Kirche wurden von mehreren Mitgliedern der Parochie drei Kirchenglocken, ein eiserner Glockenstuhl, eine Turmuhr und zwei elektrische Kronleuchter geschenkt. Die Glockenweihe soll am Weihnachtsfest stattfinden.

**Chemnitz.** Große Einkäufe in Lill sind in den letzten Tagen bei der Sächsischen Lillfabrik in Chemnitz und bei der Lillfabrik in Hölz von amerikanischen Kaufleuten unternommen worden, da der englische Lillmarkt nicht ausreichend war. Die Amerikaner begaben sich von hier aus nach Plauen, um auch dort große Einkäufe zu bewirken.

**Chemnitz.** Als der Theaterdramatiker Richter vorgestern abend das Theaterviertel verließ und mit der Tageskassette die elektrische Bahn besteigen wollte, um nach Hause zu fahren, streute ihm ein junger Mann Pfeffer in die Augen und versuchte, ihm die Aktentasche, in der er das Geld vermutete, zu entreißen. Der Räuber konnte aber von der Polizei festgenommen werden. Vorjünger Weise hatte Richter das Geld in seiner Rocktasche untergebracht.

**Reichenbach.** Eine seltene Beute ist hier Herr Fischmeister Wäsche in die Hände gefallen. Es handelt sich um ein Prachtexemplar von einem Fischotter, der 1,45 Meter lang ist und 19 Pfund wiegt. Herr Wäsche dürfte eine gute Prämie dafür erhalten, zumal sich schon das zoologische und anthropologisch-ethnographische Museum in Dresden dafür interessiert.

**Erzmitschau.** Einem hiesigen Mühlenbesitzer wurden nachts aus dem im Kontore stehenden eisernen Geldschrank, den der Dieb offenbar mit Nachschlüsseln geöffnet hat, etwa 1000 Mark gestohlen. Der Verdacht der Täterschaft fällt auf den eigenen Sohn des Bestohlenen, der sich auswärts aufhält, in fraglicher Nacht aber hier gesehen worden und jetzt verschwunden ist.

**Freiberg.** Heute begann hier eine neue Schwurgerichtsperiode. Zunächst war angeklagt der Arbeiter Ernst Robert Bernhardt aus Wilmshausen. 51 Jahre alt, in der Nacht zum 12. August 1913 das Wohngebäude und die Scheune des Gutbesizers Kaden in Lungwitz bei Reichenbach vorzüglich in Brand gesteckt zu haben. Der schon schwer vorbestrafte Angeklagte gab das zu, er habe es nach einem Streite mit seinem Herrn getan, sei aber seiner Sinne nicht mächtig gewesen. Die Sachverständigen erklärten ihm jedoch für voll verantwortlich. Darauf erfolgte seine Verurteilung zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust.

**Adorf i. B.** Eine große Beute ist die der Manufakturwarenfirma Ludwig Krautheim hier. An Passiven sind rund 36 000 Mark vorhanden, denen an Masse nur 6000 Mark gegenüberstehen.

**Schneeberg.** Nach der jetzt vorliegenden Abrechnung hat der nach den Plänen der Architektenfirma Schilling u. Grahner in Dresden ausgeführte Umbau des hiesigen Rathhauses einen Kostenaufwand von 183 880 M. erfordert. Das Rathaus ist in seiner jetzigen Gestalt eine bauliche Sehenswürdigkeit der hiesigen Erzgebirgsgegend.

**Kuerhammer.** Bei Erdarbeiten in einem hiesigen Grundstück wurde die dort beschäftigte 63 Jahre alte Frau Kühner von einer 2 Meter hohen Erdbank verschüttet. Sie hat Arm- und Beinbrüche sowie innere Verletzungen erlitten. Am Aufkommen der Bedauernswerten zweifelt man.

**Grimsa.** Ein arger Baumstempel ist auf der Straße zwischen Jöhnsdorf und Trebsen verübt worden. Drei zweijährige Birken sind umgebrochen und entwurzelt und an nicht weniger als 11 jungen Birken die Kronen umgebrochen worden. Auf die Ermittlung des rösen Täters setzte die Agl. Amtshauptmannschaft eine Belohnung aus.

**Leipzig.** Das Direktorium der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 hat sich bei der Festsetzung der Eintrittspreise zur Dagna weniger von finanziellen Rücksichten leiten lassen, als von dem Gedanken, das kostbare Material, das zur Ausstellung gelangen wird, einem möglichst großem Kreise zugänglich zu machen. Infolgedessen sind die Eintrittspreise bei weitem geringer als auf der Jha. Der Preis für eine Tageskarte

für die Zeit von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends beträgt 1 Mark, nach 7 Uhr 50 Pfennige. An sogenannten blauen Tagen, die einmal in jeder Woche stattfinden sollen, beträgt der Eintrittspreis in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends 75 Pfennige, nach 7 Uhr 50 Pfennige. Kinder unter 14 Jahren zahlen in jedem Falle die Hälfte. Für Kongresse, Vereine und besonders für das Arbeitspersonal von Fabriken und Großbetrieben werden billige Ausnahmen geschaffen. Bedeutend herabgesetzt ist auch der Preis für eine Dauerkarte.

**Niekenwerda.** Am Freitag wurde beim Rübentransport nach der Zuckerfabrik Brotowitz ein polnischer Arbeiter des Rittergutes Niekenweritz von einem Rübenvagen überfahren. Dem Verunglückten brachte man nach dem hiesigen Krankenhaus, wo er gestorben ist.

**Segezers (Schleife).** Auf dem hiesigen Bahnhof war es mit den Wasserständen sehr schlecht bestellt, Brunnen von 40 Meter Tiefe ergaben fast kein Wasser. Infolgedessen wurde der Sprietekt Rth. Klein aus Adigen i. M. vom Eisenbahn-Betriebsamt Eisenach aufgefordert, das Terrain mittels Metallwandschleuze zu untersuchen. Kleinau bestimmte unweit der Station einen Punkt mittels eigens konstruierter Metallwandschleuze. Man hat jetzt an dieser Stelle eine Bohrung ausgeführt und es ergab sich in der vorher bestimmten Tiefe ein gutes hinreichendes Wasserquantum. Es ist hier wieder einmal bewiesen, wie wertvoll die Wandschleuze zur Aufsuchung von unterirdischen Quellen und Grundwasserströmungen ist.

**Leitzsch.** Die jüngste Feuerschutzkatastrophe am Weiler hat nunmehr ein Menschenopfer gefordert. Die in dem durch den Feuerschutz am meisten betroffenen Hause des Herrn Lampe wohnhafte 59-jährige Witwe Maria Kessel ist im hiesigen Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen.

**Bodenbach.** In Schönlinde wurde eine Frau mit einem gefälschten Sparassenbuch über 2870 Kronen festgehalten, dessen wirkliche Einlage nur in 2 Kronen und 87 Heller bestand. Der Fälscher des Buches, ein Mann aus Reichenberg, wurde verhaftet.

## Aus der Welt der Technik.

### Neue Riesenzentralen.

Wer die Nachrichten in den Tageszeitungen aufmerksam verfolgt, der sieht mit wachsender Häufigkeit, daß diese oder jene Talsperre eingeweiht und dem Betrieb übergeben worden ist. Was wir in dieser Form heute still und still fertig werden sehen, ist die Folge der furchtbarsten Ueberschwemmungen, die in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts unser deutsches Vaterland und besonders die schlesischen Bergländer heimsuchten.

Man stelle sich einen Gebirgsfluß vor, der durch ein langes, tiefes Tal fließt und von beiden Seiten her von den Bergabhängen von vielen hundert Bächen gespeist wird. In der trockenen Jahreszeit sind diese Bäche wohl nur fingerstarke Rinnsale, und den Fluß selber kann man bequem durchwaten. Zur Zeit der Herbstregen oder der Schneeschmelze aber wird jeder Bach ein wütendes Wasser, und der Fluß selber fließt breit und schäumend das ganze Tal und trägt Schlamm und Geröll in großen Mengen weiter talabwärts.

Im Bergtale selber kann der hochgehende Fluß dabei nicht einmal so viel Unheil anrichten. Wohl vermager er auf Tage und Wochen die Talsohle in einen wirbelnden Regenpfuhl zu verwandeln, aber die Gebäude, die in einiger Höhe an den Berglehnen liegen, sind vor ihm sicher. Schlimmer wird es, wenn die Wasser das Tal verlassen und in die Ebene kommen, wenn diese solcher wilden Bergströme sich in einen Fluß der Ebene ergießen. Dann gibt es die schweren Ueberschwemmungen und Schäden, die in die Millionen gehen.

Als Mittel gegen diese gefährlichen Naturgewalten hat die Technik Talsperren erfunden. Man stelle sich eine Mauer vor, so massiv und riesenhaft aus Eisenbeton und Quatern geschichtet, wie sonst wohl nur die alten Ägypter zu bauen pflegten. Solche Mauer wird quer durch das Tal gezogen, mit Vorliebe an einer Stelle, wo es sich möglichst verengt, wo die Bergflänge sich auf Hundert oder zweihundert Meter einander nähern, während sie talaufwärts vielleicht 500 und mehr Meter auseinander liegen. Gewaltig hoch ist diese Mauer. In der Mitte erhebt sie sich häufig Hundert und mehr Meter über die Talsohle, und nach beiden Seiten schließt sie sich hermetisch an die Berglehnen an, ist mit ihren Fundamenten tief und wasserdicht in das gesunde Gestein des Gebirges eingesägt. Der Höhe der Mauer entspricht die Dicke. 25 und mehr Meter ist sie an den Fundamenten stark und verjüngt sich nur allmählich in der Höhe. Aber auch die Mauerkrone pflegt noch so breit zu sein, daß ein Wagen darauf fahren, daß sie bequem als Verkehrsstraße dienen kann.

Das ist die Sperrmauer der Talsperre. Sie sperrt den Gebirgsfluß glatt ein und würde ihn bis zum Ueberfließen über die Mauerkrone aufstauen, wenn nicht für einen bestimmten Abfluß des Wassers gesorgt wäre. Sie ist in jedem Falle das Mittel, Ueberschwemmungen zu vermeiden, denn wenn der Fluß im Tale plötzlich wild wird, können die Menschen ihm nun ihren Willen aufzwingen, und durch besondere Ausflüßöffnungen nur gerade so viel Wasser talabwärts fließen lassen, wie ihnen zweckmäßig erscheint. Hinter der Sperrmauer würde sich dann zur Zeit des Hoch- und Wildwassers ein großer Stausee bilden, der zu Zeiten des Wassermangels allmählich abfließen würde.

So war die Talsperre zuerst gedacht. Unser elektrotechnisches Zeitalter hat zu weiterer Ausbildung geführt. Man läßt überhaupt kein Wasser mehr ungenutzt durch die Sperrmauer weglassen. Man baut die Sperrmauer so hoch und so gewaltig, daß man unter allen Umständen einen See, oft in einer Größe von vielen Quadratkilometern, hinter ihr aufstauen kann, und daß

immer noch genügend viel Wasserhöhe über den See ragt, um ein etwaiges Hoch- und Wildwasser sicher abzufangen.

Durch die Fundamente der Sperrmauer aber führen Druckrohre von Meter Durchmesser zu einem Hochdruckwerk, in dem Turbinen von vielen tausend Pferdestärken stehen, die das Kraftwasser zur Erzeugung von Arbeit benutzen. Watt und aller Herabsetzung beraubt, tritt es aus den Turbinen in den Fluß unterhalb der Staumauer und des Staueses, während seine Kraft im Werke in Elektrizität umgewandelt wird. Viele tausende elektrischer Pferdestärken werden auf diese Weise erzeugt.

Von den Kraftwerken aber führen die blanken Hochspannungsdrähte nach allen Seiten über das Land und verteilen Licht und Kraft bei dem heutigen Stande der Technik über Entfernungen bis zu dreißig deutschen Meilen, treiben auch elektrische Bahnen durch die Gebirge und bringen Industrie, Verdienst und Behaglichkeit in Gegenden, die vor fünfzehn Jahren noch wenig erfreulich waren.

Die Art und Weise, wie man in Deutschland durch die systematische Anlage von Talsperren gegen die Ueberschwemmungsgefahr vorgegangen ist, und wie man diese Sperren durch die Verbindung mit Elektrizitätszentralen ausgenutzt hat, darf in der Tat als vorbildlich gelten. Wo früher in jedem Jahrzehnt Millionen durch das Wildwasser verloren wurden, behmen sich heute fette Wiesen und Acker, und neue Millionen werden durch die neuen Riesenzentralen gewonnen.

## Bemerktes.

**Der Asketen des Schlafes.** Immer wieder haben Helden des Geistes den Versuch unternommen, sich gegen die Tyrannei des Schlafgottes zu empören. Sie empfanden die Notwendigkeit des Schlafes als eine Demütigung der Willenskraft und sahen in dem Schlummer einen Feind, der ihnen die Zeit ihres geistigen Wirkens und Erlebens grauam schmälerte. Friedrich der Große erzählte gern und mit einem gewissen Stolz von dem Zweikampf, den er als junger Mann mit Morpheus bestanden; sein kühner Versuch, sich des Schlafes völlig zu entwidnen, scheiterte freilich nach vier Tagen; länger hielt auch sein eiserner Wille es nicht aus, den Schlummer ganz aus seiner Nähe zu verschrecken. Aber er gewöhnte sich in Rheinsberg daran, mit ein paar Stunden der Ruhe auszukommen. Als Erbg des Schlafes hatte er sich eine systematische Abwechslung in der Arbeit ausgedacht. So erhob er sich gewöhnlich früh um vier Uhr vom Lager, las sechs Stunden, exerzierte dann, und kehrte darauf zum Buche zurück, wobei er sich häufig bis in die zweite Morgenstunde wach erhielt, sodas er als seine „Schlafration“ schließlich die Summe von zwei bis höchstens vier Stunden festsetzen konnte. Um sich gegen die Gefahr eines heimtückischen Ueberfallens durch die Müdigkeit zu sichern, soll der König sogar zu einer bereits aus dem Altertum von dem gestrengen Cato überlieferten Weisheit gegriffen haben, nach der, wenn er vom Schlummer überwältigt, einzunicken drohte, eine Kugel mit hallendem Klang in ein Becken fiel, sodas er sofort emporfuhr und den gefährlichen Feind auf einige Zeit verschrecken konnte. Auch Winkelmann zählt zu jenen Männern der Geisteswelt, die ihren Schlaf auf ein Minimum reduzierten. Voll Stolz konnte er später betonen, daß er durch stete Gewöhnung sich dazu erzogen habe, nie mehr als zwei bis drei Stunden Schlafes zu bedürfen. Als er sich in Seehausen in das Studium der Griechischen vertiefte und aus seiner ungeheuren Keltüre zum ersten Mal ein reines Bild der Antike in seinem Geiste erstehen ließ, kam er mehrere Winter hindurch mit keinem Fuß ins Bett, sondern saß im Lehnstuhl vor seinem Schreibtisch, von zwei hohen Bücherhäufen umgeben. Am Witternacht löschte er die Lampe und zündete um vier Uhr früh das Licht schon wieder an; die Büße stellte er oft in einen Kessel kalten Wassers, um sich wach zu halten. Im Sommer schlief er auf einer Holzbank und hand sich einen Klotz an die Füße, der ihn dann bei der geringsten Bewegung durch Herunterfallen wecken mußte. Der große Philologe Heyne tat es ihm in solchen Leistungen nach. Er gönnte sich eine lange Zeit hindurch nur zweimal wöchentlich die Nachtruhe und brachte es soweit, daß es ihm gar nichts machte, 48 Stunden und mehr hintereinander aufzubleiben. Als Lagerstatt dienten ihm seine geliebten Bücher, und zum Kopfkissen hatte er sich einen großen Füllant des Sealgier auserdessen, den er besonders liebte und auf dem es sich ihm daher noch einmal so gut ruhete. Napoleons Ascese des Schlafes wurde oft der Rummer seiner Umgebung, selbst in den anstrengendsten Tagen und auf seinen Feldzügen schlief er nie mehr als vier Stunden. Der Schlaf mußte ebenso seinem Willen gehorchen wie die ganze Welt; er konnte, wenn er wollte, einschlafen, auch zu Pferde, auch nur auf ein paar Minuten, und war dann so frisch, wenn er nach einem kurzen Augenblick wieder erwachte, als ob er einen langen, stärkenden Schlummer genossen hätte. Die fünf Minuten Schlaf, die er sich in besonders erregten Zeiten völlig ausgedelbet, nachmittags gönnte, konnten ihm eine ganze Nacht des Schlafes völlig ersetzen. Auch Edison, dessen Arbeitskraft das Staunen seiner Mitarbeiter erregt, ist ein Apostel des Schlafes. Immerhin billigt er dem Durchschnittsmenschen fünf Stunden Schlafes täglich zu; er selbst aber bleibt, wenn ihn eine Arbeit fasziniert und beschäftigt, oft zwei, ja sogar drei Tage lang wach, um dann das Versäumnis in einem Schlaf von zehn oder zwölf Stunden nachzuholen.

**Bergnügliches aus der Armenpflege.** Wie jedes Ding zwei Seiten hat, so ist es auch mit der Armenpflege. Man muß in tiefe Schatten blicken, viel Fleiß und Schrecken ertragen lernen, aber nicht daneben kichert doch wieder das Robothen der Komik und macht selbst diese ernste Arbeit häufig zu einem

Quelle der Dellekeit. In dem „Kommunistenblatt für Rheinland“ erzählt der Kommissionsmitglied-Berliner in Charlottenburg, Rieger, einige amüsante Geschichten. Da ist zuerst der Drehschleifmann, der sich durch grauen Vossbart und Soldatenmütze zum „Invaliden“ wandelt, aber von der Konkurrenz des Stammopphons in den Lösen hart betroffen wird. Das schmerzt ihn umso mehr, da „seine große Leidenschaft“ die Kümmeleisacke ist, weniger seine Gattin, die dem gleichen „Ideale“ huldigt, kontroversell misliebt und wenn er nicht genügend ergattert hat, ihn mit Schlägen von der Kümmeleisacke des Erwerbes zu überzeugen sucht. Einmal bedarm er ein Strafmandat, da er jedoch kein Geld hatte, beschloß er, es abzuhängen. „Nach verbüßter Haft kam er zu mir“, erzählt der Verfasser, „sich wieder anzumelden.“ „Ach, Herr Vorsteher“, erzählte er, „die 14 Tage im Mitteln bei dem maßvollen Wetter draußen waren eine rechte Erholung. Draußen so kalt, und da drinne so mollig, daß war zu schön. Wir mußten da aus Stroh Flaschenhüllen machen. Zu viele Gedank' hab'n wir nicht, aber manchen Schmach erzählt. Und wat bet Schenke war, die Ose war nich bei, die konnte nu die lange Zeit nicht gedulden und mich hauen. Un ich frlegte immer pünktlich mein warmer Essen und den Kaffee.“ — „Als ich ihn fragte, ob er denn da auch ab und zu ein Schnäpsschen bekommen habe, gestand er wehmützig: „Der wat der Vengstige, wat zu meinem Nitz noch fehlt.“ — Sehr hübsch sind auch die Eingaben, die dem Vorsteher zugehen, und von denen zwei der hübschesten hier folgen: Frau X. hat einen Vater, der Drinker ist und in eine Heilanstalt geschickt werden mußte. Aber auch die Mutter hatte dem Gatten zu treulich beim Trinken geholfen, so daß nach Meinung der Tochter sich bei ihr die Anzeichen des Deliriums bemerkbar machten. Die Tochter zeigte das in einem Schreiben an, das in ihrer Originalschreibweise also begann: „Sehr geehrter Herr Kommissar!“ Das Sie verrückt sind ist ja nun klar. Das kommt aber bloß von Ihrem billigen Sausen.“ Selbstverständlich meinte sie damit ihre Eltern. — Mutter Schmidt leidet sehr an Rheumatismus und kann oft nicht ausgehen. Sie schreibt daher: „Ich kann doch nicht zu Ihnen kommen, weil mir die Arterterle-Verfälschung so zuleht.“

Er Krüppel als Rennreiter. Bei einem Pferderennen in Newyork haben zwei ehemalige englische Offiziere, um ihren Mut zu beweisen, so erstaunliches geleistet, wie es wohl kaum noch auf dem grünen Rasen geschehen. Der eine, Captain Stewart Richardson, der nur aus Krücken forthumpeln kann, wurde von Dienern auf sein Pferd „Dan Veno“ gehoben, um an der Springkonkurrenz teilzunehmen. Sein einziger Halt beim Sitzen bestand in dem linken Steigbügel, da der Stumpf seines rechten Beines nicht über den Sattel reichte. Die ersten drei Hindernisse nahm sein Pferd glänzend, beim vierten aber fehlte es, und nun erzwang der Krüppel den Sprung beim zweiten Mal. Der Aufenthalt brachte ihn freilich um den Preis; dafür wurde er aber um seiner Kühnheit willen mit lautem Beifall geehrt. Der zweite dieser merkwürdigen Rennreiter Captain Parker verfügte nur über die rechte Hand, da der linke Arm mit in den Verband gebunden war, den man ihm angelegt hatte, um sein zerbrochenes Schlüsselbein zu heilen. In diesem bedenklichen Zustand, durch den er sich leicht noch den Bruch weiterer Knochen hätte zuziehen können, wußte er sein Pferd so gut zu steuern, daß es bei dem Rennen den dritten Preis gewann.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 25. November 1913.

• Berlin. Die Erklärung, die den Kaiser zur mehrtägigen Schonung zwang, ist soweit wieder gehoben, daß die für Ende des Monats angelegten Jagdreifen unternommen werden können. Der Kaiser reist morgen in Begleitung der Kaiserin mit großem Gefolge nach Brimkenau zum Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein.

• Berlin. Ein interessanter exotischer Gast hat sich in den letzten Wochen in der unmittelbaren Umgebung Berlins aufgehalten, nämlich Guanaki, der Sohn des Präsidenten der chinesischen Republik, Juanschi. Er hat, der Öffentlichkeit unbekannt, in der Villa eines Arztes am Wannsee gewohnt und ist gestern abend plötzlich abgereist.

• Berlin. Eine imposante Kundgebung gegen den neuen Gesetzesentwurf der Regierung über die Sonntagstruhe im Handelsgewerbe veranstalteten gestern abend vierzig Handlungsgewerbetreibende, Büro- und Handverwaltungen Berlins in der Brauerei am Friedrichshain. Die kaufmännischen Angestellten mehrerer großer Firmen hatten einen Demonstrationssitz nach dem Versammlungsorte beendigt. Eine große Anzahl von Droschken mit über 300 Menschen zog nach der Brauerei. Jeder Wagen hatte je einen Plakatträger mitgenommen, der ein Schild mit Aufschrift trug, die die Sonntagstruhe forderten. Der tausendköpfige Personensammelnde Saal der Brauerei war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Referenten vertraten den Standpunkt, daß die Regierungsvorlage einen Rückschritt darstelle und in einer eingehend begründeten Resolution verwarf die Versammlung den neuen Gesetzesentwurf und forderte vollständige Sonntagstruhe für alle kaufmännischen und gewerblichen Angestellten.

• Berlin. In den Besprechungen des Wiedergangsammentrittes des Reichstages kommt zum Ausdruck, daß bei der Frage des strafrechtlichen Schutzes der Arbeitswilligen sich die Geister scheiden dürften. Der Industrieminister des Reiches hatte sich kürzlich dahin ausgesprochen, daß eine baldige Regelung des Schutzes der Arbeitswilligen eine der wichtigsten Aufgaben des Reichstages sei. Dieser Beschluß seines Industrieminister unterlag gestern der Be-

urteilung des Direktoriums des Bundes. Es wurde eine dringliche Mitteilung zwischen Industrie, Handwerk und Angehörigen ergiebt. Die aus Berlin gebracht wird, lehnt das Hauptorgan der gewerblichen Gewerkschaften die Forderung von gesetzgeberischen Maßnahmen zum Schutze der Arbeitswilligen entschieden ab und betont, daß die jetzigen Gesetze genügen. (Siehe unter Deutsches Reich.)

• Berlin. Bereits in den letzten Wochen wurde in der Presse die Nachricht verbreitet, daß die Vossische Zeitung an den Verlag Ullstein & Co. übergeben sollte. Diese Verhandlungen sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Die Firma Ullstein & Co. wird vom 1. Januar kommenden Jahres an den Verlag der Vossischen Zeitung übernehmen. Die die Vossische Zeitung mittel, wird an den alten Traditionen und der Tendenz der Vossischen Zeitung durch diesen Besitzwechsel nichts geändert.

• Berlin. In einem Hause des Hermannstraße in Neu-Nöln wurde eine 85 Jahre alte Frau und ein bei ihr wohnender 32-jähriger Mechaniker tot aufgefunden. Der Mechaniker hat die Frau durch einen Verstoß auf den Kopf getötet. Nachdem er dann die Gasthölzle geöffnet hatte, durchschnitt er sich die Pulsadern und die Kehle. Grund zur Tat soll sein, daß die Frau in einem Streit mit ihm nicht einwilligte.

• Berlin. Heute hat im Auswärtigen Amt die Auswechselfung der Ratifikationsurkunden stattgefunden zu dem zwischen Preußen und Sachsen unter dem 6. bis 26. August d. J. abgeschlossenen Staatsvertrage wegen Abänderung der Vereinbarungen über die staatliche Besteuerung der im Königreich Sachsen belegenen Staats-eisenbahnstrecken.

• Raumburg. Ein interessanter Fund wurde bei Ausschachtungsarbeiten in der Nähe einer Stelle gemacht, wo vor 200 bis 300 Jahren große Weinberge gewesen waren. Man fand ein reichverzweigtes Rästchen voll mittelalterlicher Wäskchen, ein zweites Rästchen mit einer Urkunde und endlich vier Glasflaschen mit Wein, aus dem Jahre 1647. Der Wein ist also 266 Jahre alt.

• Kassel. Ein neues Balzengewehr in der Judia und eine 85 Meter lange Schleuse, die der Stadt einen Großschiffahrtsweg eröffnet, wurde gestern dem öffentlichen Verkehr übergeben. Die sämtlichen Kosten der Balzregulierung belaufen sich auf 2 600 000 Mark. Der Gesamtkostenaufwand ist mit 6 Millionen Mark veranschlagt.

• Konstantinopel. Der Vertreter der „Ähnlichen Zeitung“ in Konstantinopel meldet seinem Blatte interessante Einzelheiten über die künftige Tätigkeit des neuen Militärreformers Liman von Sanders. v. Sanders wird in der türkischen Armee den Rang eines Generalleutnants 1. Klasse erhalten. Er wird das Kommando über das 1. Armeekorps in Konstantinopel führen mit den vollen unbeschränkten Nachbefugnissen eines Korpskommandeurs. Der Chef der Militärkommission wird auch die oberste Aufsicht über das gesamte Militärbildungswesen übertragen erhalten. Er wird Mitglied des neu zu schaffenden obersten Kriegsrats im Kriegsministerium. Oberst v. Sanders ist ausschließlich dem Kriegsminister gegenüber verantwortlich; auch ist ihm die Auswahl der Offiziere für seine reformatorischen Arbeiten völlig freigestellt worden, so daß also die neue Militärmission vollkommen unabhängig sein wird. Sie wird jeden politischen Anstrich entbehren. Man hofft, daß die ganzen Reformen innerhalb eines Jahres durchgeführt sein werden.

• Wien. Die große und die kleine Villa Tokana mit dem dazu gehörigen Park, der letzte Rest des Nachlasses Johann Orths, sind gestern an den amerikanischen Millonär Stomborough um den Preis von 335 000 Kronen verkauft worden.

• Frankfurt a. M. Die Vertreter der Krankenkassen haben der Frankf. Zeitung zufolge den Wunsch nach Eingreifen der Regierung in die Arztfrage zu erkennen gegeben.

• Metz. Heute vormittag 9 Uhr begann vor dem Kriegsgericht der 33. Division die Verhandlung gegen den Leutnant Lieges vom lothringischen Infanterieregiment Nr. 16 in Diedenhofen. Die Anklage lautet auf versuchten Mord, begangen am 28. September gegen den Adjutanten Förster vom gleichen Regiment. Zu Beginn der Verhandlung wurde die Öffentlichkeit wegen Verletzung militärischer Interessen ausgeschlossen. 25 Zeugen und zwei Sachverständige sind geladen. So viel bis jetzt bekannt geworden ist, bestreitet Leutnant Lieges, den Fahnenjunker Förster in der Absicht, ihn aus der Welt zu schaffen, auf sein Zimmer gelockt zu haben. Lieges behauptet vielmehr, der Fahnenjunker habe aus Unvorsichtigkeit sich selbst den Schuß beigebracht.

• Paris. Hiesige Blätter melden, daß sich gestern bei Buffang an der deutsch-französischen Grenze ein Trupp von 13 deutschen Kavallerie-Offizieren aus der Garnison Wälhausen eine Grenzverletzung hätten zu Schulden kommen lassen. Die Offiziere stiegen in der Nähe des Dammels von Buffang von ihren Pferden und einer derselben, ein Oberst, begab sich auf einen bereits auf französischem Boden liegenden Hügel, um von dort aus die Gegend zu betrachten. Der Rest der Offiziere folgte ihm. Erst die Ankunft eines französischen Postbeamten veranlaßte die Offiziere, in langsamem Schritt nach deutschem Boden zurückzugehen. — Troymen von chauvinistischer Seite versucht wird, der Angelegenheit in Paris irgend welche besondere Bedeutung beizulegen, muß bemerkt werden, daß die große Presse diesem Vorfall nicht die geringste Aufmerksamkeit schenkt, da erklärt wird, daß hier offenbar ein Jertum der deutschen Offiziere vorgelegen habe. Nach einer Sabas-Depesche soll es nicht ein Postbeamter, sondern ein Landbriefträger gewesen sein, der die deutschen Offiziere auf ihren Stand aufmerksam gemacht habe.

• Paris. Der „Matin“ veröffentlicht heute den Wortlaut des zwischen Serbien und Bulgarien am 19. Juli 1912 in Warna unterzeichneten Militärabkommens, in dem sich die beiden Länder nicht bloß gegen die Türkei,

sondern auch ausdrücklich gegen Rumänien und Oesterreich-Ungarn gegenseitige militärische Unterstützung zusichern. Es heißt in Art. 2 des Abkommens: Falls Rumänien Bulgarien angreift, ist Serbien verpflichtet, Rumänien sofort den Krieg zu erklären. Art. 3 bestimmt, daß Bulgarien, falls Oesterreich-Ungarn Serbien den Krieg erkläre, unverzüglich Oesterreich-Ungarn den Krieg erklären müsse.

• Paris. Der Wacker des Fliegers Kooft wurde in Stamps bei einem Höhenfluge von einem so heftigen Winde herumgeworfen, daß er vollständig umkippte, sich gegen 20 Mal überschlug und der Flieger mehrere Hundert Meter kopfabwärts flog. In einer Höhe von 800 Meter gelang es Kooft, sein Flugzeug wieder aufzurichten und sodann glücklich zu landen.

• Paris. Die Ueberführung von Kartellträgern an Leutnant von Forstner scheint sich allmählich in Frankreich zu einem Sport auszuwachsen, der sich großer Beliebtheit erfreut. Nach Herrn von Cassagnac erscheint nunmehr nach einer Meldung des „Excelsior“ auch der Graf von Monroy auf dem Plan, der Herr von Forstner im Namen aller Elfsch-Verbringer in einem in den schärfsten Ausdrücken gehaltenen Briefe gefordert hat und ihm bis zum nächsten Freitag Zeit gelassen hat, den Ort des Zweikampfes zu bestimmen und die Zeugen zu stellen. Der Graf von Monroy ist bekannt durch das Duell, das er im Vorjahre in Saint Germain en Laye mit dem deutschen Reserveoffizier, Baron von Rabenstein, hatte, der von ihm beschuldigt worden war, sich beleidigend über die französische Armee geäußert zu haben. Baron von Rabenstein war seinerzeit durch einen Florettschlag ziemlich schwer verletzt worden.

• Bukarest. Auf eine Mitteilung des Temps, daß das Bestehen einer Allianz zwischen Griechenland, Serbien, Rumänien und der Türkei anzunehmen sei, schreibt die offizielle Politika: Rumänien hat seit dem Bukarester Frieden wiederholt erklärt, daß es seine Bewegungsfreiheit in vollem Maße aufrecht zu erhalten wünsche, und alle seither aufgetauchten Pläne von Balkanbündnissen haben es nicht von seiner Haltung abzubringen vermocht.

• Konstantinopel. Wie aus Wan gemeldet wird, ist dort die Räuberbande von Seid Zaha verprengt worden, welche die ganze Armenia-Gegend unsicher machte. 57 Mitglieder der Bande sollen, laut „Sokolang“, ergriffen und getötet worden sein.

• London. Unter dem Vorhabe des Kaiserl. Botschaftsrates v. Rühlmann fand gestern unter reger Beteiligung der deutschen Kolonie das Jahresfest der hiesigen deutschen St. Georg-Schule statt. Der deutsche Generalkonsul in London, Dr. Johannes, der Konsul Kunde, Legationsrat v. Schubert und die führenden Mitglieder der deutschen Kolonie waren erschienen. Der Vorsitzende brachte das Hoch auf König Georg und Kaiser Wilhelm aus. Die Sammlung für die Erhaltung der Schule, wozu der Botschafter Fürst Schadowitz einen namhaften Betrag gesandt hatte, beläuft sich auf nahezu 14 000 Mark.

• Newyork. Der frühere Bürgermeister von Siracus (Staat Newyork) ist in den Anklagezustand versetzt worden, weil er gesetzwidrig von der Stadtverwaltung Beiträge für die politische Wahlbewegung zu erhalten suchte.

• Washington. Staatssekretär Bryan hat dem amerikanischen Geschäftsträger in Mexiko telegraphisch mitgeteilt, daß amerikanische Seesoldaten nicht, wie berichtet wurde, an der Ostküste von Mexiko zum Schutze der ausländischen Petroleuminteressen gelandet werden sollen. Kontradmiral Fletcher habe Instruktion erhalten, sich nach Tuzpan und Tampico zu begeben, um dort die Verhältnisse festzustellen.

• Washington. Präsident Wilson hat seine Befriedigung darüber ausgesprochen, daß die Haltung der auswärtigen Regierungen in der mexikanischen Frage sich durchaus freundlich erwiesen und den Wunsch geäußert habe, mit den Vereinigten Staaten, wo immer es möglich sei, zusammen zu arbeiten.

• Newyork. Heute findet im Weißen Hause die Hochzeit der zweiten Tochter des Präsidenten Wilson, der Miss Jessie Wilson, mit Dr. Francis Capres statt. Die Hochzeitszeremonie wird in der ganzen Stadt mit großem Interesse erwartet, denn obwohl die Festlichkeit im Weißen Hause in größter Einfachheit vor sich gehen wird, hat die amerikanische Presse soviel sensationelle Einzelheiten veröffentlicht, daß aus der Hochzeit beinahe ein nationales Ereignis geworden ist. — Unter den unzähligen Hochzeitsgeschenken der Braut befindet sich auch ein wunderbares Diamantenkollier als Angebinde des Repräsentantenhauses und ein kostbares silbernes Tafelset als Geschenk des Senats.

• Victoria (Britisch-Columbien). Der englische Kreuzer „Algerine“, der zum Schutze der britischen Interessen nach der Westküste Mexikos entsandt worden ist, hat infolge schwerer See eine Schraube verloren.

## Deutlich schreiben

— insbesondere Zahlen und Namen —  
ist bei Abfassung eines Inserats Hauptbedingung, weil sonst leicht Sachfehler entstehen. Für Fehler infolge undeutlicher Schrift sind wir nicht haftbar. Wir bitten deshalb, gut leserlich nur auf eine Seite des Papiers zu schreiben. Für die Möglichkeit telephonisch aufgebener Inserate übernehmen wir keine Verantwortung.

Riesner Tageblatt.

**G. Heinrich, Tischlermstr., Riesa, Baukerstr. 26, Herren-, Sohn-, Schlafzimmer-Einrichtungen,**  
 nur solide preiswerte Arbeit.

**Hosen-träger**

großartige Farbenstoffe  
 höchste Eleganz und  
 : Dauerhaftigkeit. :

**Max Werner**  
 Hauptstraße 65.

**Anker-Künstler-Konzert**

im Saale der „Gibterrasse“ in Riesa.

Der Eintritt ist frei; Einladungen sind erhältlich bei  
**Richard Nathan, Optiker und Mechaniker,**  
 Hauptstraße 57.

Ein Besuch des Konzertes ist jedem Musikfreund, der  
 Interesse für wirklich edle Kunst hat, angelegentlich  
 zu empfehlen.

**Allgemeine Ortskrankenkasse Riesa.**

Bei der am 14. November 1913 stattgefundenen Wahl der Vertreter und Erfah-  
 männer der Versicherten zum Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Riesa sind  
 auf 4 Jahre gewählt worden von der

Arbeitnehmer-Vote	
Nr. 1	Nr. 1 bis 33 als Vertreter
	34 99 Erfahmänner
Nr. 2	Nr. 1 bis 3 als Vertreter
	4 9 Erfahmänner
Nr. 4	Nr. 1 bis 4 als Vertreter
	5 12 Erfahmänner.

Die Namen der Gewählten sind im Kassentotal einzusehen. Dasselbe liegen auch  
 die Satzungen bez. der Vorstandswahlen aus. Die gewählten Vertreter der Versicherten  
 sowie die ohne Wahlhandlung als gewählt geltenden Vertreter der Arbeitgeber erhalten  
 besondere Benachrichtigung.

Sie werden inwischen für  
**Dienstag, den 30. Dezember 1913, abends 7 Uhr**  
 im Hotel „Kronprinz“ in Riesa zur

**1. Ausschuss-Sitzung**

eingeladen, in welcher die Vorstandswahlen von 1/8 bis 1/9 Uhr (Arbeitgeber und Arbeit-  
 nehmer gesondert), stattfinden. Weitere Tagesordnung wird später bekannt gegeben.

Gleichzeitig wird aufgefordert, für die Vorstandswahlen spätestens 4 Wochen  
 (§ 25 der Wahlordnung) vor der Wahl Wahlvorschläge für Arbeitgeber und Arbeit-  
 nehmer gesondert bei dem unterzeichneten Vorstand einzulegen. Ein Wahlvorschlag muß  
 von mindestens 3 Wahlberechtigten unterzeichnet sein.

Zu Wahlen sind:

von den Arbeitgebern:	3 Vorstandsmitglieder
	6 Erfahmänner
von den Arbeitnehmern:	6 Vorstandsmitglieder
	12 Erfahmänner.

Die zur Wahl vorgeschlagenen sind unter fortlaufender Nummer aufzuführen, welche  
 die Reihenfolge ihrer Benennung ausdrückt und nach Familien- und Vornamen, Beruf  
 und Wohnort zu bezeichnen. Bei Versicherten ist auch der Arbeitgeber, bei dem sie be-  
 schäftigt sind, anzugeben. In jedem Wahlvorschlag ist ferner ein Vertreter des Wahl-  
 vorschlags und ein Stellvertreter für ihn aus der Mitte der Unterzeichner zu bezeichnen.

Die zugelassenen Wahlvorschläge können vom 5. Dezember ab im Kassentotal  
 eingesehen werden. Die Stimmabgabe ist an diese Wahlvorschläge gebunden. Nur  
 die 4 Wochen vor dem Wahltag eingehenden Vorschläge können berücksichtigt  
 werden.

Riesa, am 25. November 1913.  
**Der Vorstand der Ortskrankenkasse Riesa.**  
 Bergmann, Vorsitzender.

Für die Beweise der herzlichsten Teilnahme beim Tode und  
 Begräbnisse unsers herzensguten Gatten und Vaters, des Herrn

**Clemens Lommatzsch**

sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.  
 Heyda, den 24. November 1913.

**Die trauernden Hinterlassenen.**

Am 18. November verschied plötzlich und uner-  
 wartet infolge eines Schlaganfalls

**Herr Zimmerpolier**  
**Louis Clemens Lommatzsch**  
 aus Heyda.

Ich verliere in dem Dahingeshiedenen einen über-  
 aus tüchtigen, fleißigen, gewissenhaften Mitarbeiter,  
 welcher länger als 30 Jahre mit seinen reichen Kennt-  
 nissen und Erfahrungen mir treu zur Seite gestanden hat.

Sein Andenken werde ich stets in Ehren halten.

Riesa, am 23. November 1913.

**Arno Zäncker,**  
 Baumeister.

**C.T.**  
 Edt Haupt-  
 u. Parfümerie-  
 str.

**Casino-  
 Theater**

**C.T.**  
 Edt Haupt-  
 u. Parfümerie-  
 str.

**Surry, der Steher.**

Großes Sportsdrama in 4 Akten.  
 Spannend-ergreifend.

**Kaufe Wappenschälchen!!!**

Herrliches Weihnachtsbild.  
 Dazu noch die anderen Bilder.  
 — Trotz der hohen Unkosten nur gewöhnliche Preise. —  
 die Direktion.  
 Ergebenst ladet ein

**Vereinsnachrichten**

„Sängertrupp“. Morgen Mittwoch Übungsstunde und  
 Mitgliederversammlung.

**Frauenverein Riesa.**

Donnerstag, am 27. Nov., nachm. 2 1/2 Uhr findet der  
 letzte diesjährige **Nähtag** in Konditorei Müllers statt.



**Schades Restaurant.**

Mittwoch, den 26. November  
**Nachtschlachtfest.**  
 Von nachm. 1/6 Uhr an Weißfleisch, später  
 frische Würst und Bratwürst mit Sauerkraut.  
 Hierzu laden freundlich ein **Worh Schade u. Frau.**

**Schützenhaus Riesa**

Sonnabend, den 29. November  
**großes Preis-Skaten.**  
 Es ladet ergebenst ein **A. Zudischwerdt.**



**Restaurant Gambrinus.**

Nächsten Sonnabend, Sonntag und Montag  
**großes Bockbierfest.**



**Sohns Restaurant, Bobertzen.**

Sonnabend, Sonntag und Montag  
**großes Bockbierfest.**



**Restaurant zur Karpfenschänke.**

Nächsten Sonnabend, Sonntag und Montag  
**großes Bockbierfest.** Franz Gentschel.

**Gasthof Grödel**

Sonntag, den 30. November  
 und Sonntag, den 7. Dezember  
**großes Skat-Turnier.**  
 Gespielt werden jeden Sonntag mehrere Serien.  
 Anfang 3 Uhr — bis 12 Uhr.  
 Preise je nach Beteiligung. 95 Prozent kommen  
 wieder zur Auszahlung.  
 Es ladet ergebenst ein **Q. Fitzner.**

Zurückgelegt vom Grabe unsres teuren  
 Entschlafenen, des Herrn

**August Stiefler, Zehren**

drängt es uns, allen denen, die durch herrlichen  
 Blumenschmuck, ehrende Begleitung und trost-  
 reiche Worte an unserm herben Verlust innige  
 Teilnahme bezugten, unsern herzlichsten Dank  
 zu sagen; besonders dem Militärverein Bahra  
 und Umgebend für die letzte Ehrenbezeugung.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unsrer teuren Entschlafenen  
**Helene Weinroth**

findet Donnerstag 1 Uhr von der Friedhof-  
 halle aus statt.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

**Wollene Decken**  
**Regendecken**

Regendeckenschmiere  
 empfiehlt

**Hermann Mros,**  
 Inh.: Max Mros,  
 Hauptstraße 24.

**Petroleum-Heizöfen**  
**Roblentasten**  
**Britelttasten**

Kanonöfen u. Rohre  
 billigst.

**Ernst Weber,**  
 Klempnermeister,  
 Goethestraße 94.

**Kaffee und Restaurant**  
**Kl. Ruffenhaus.**

Morgen Mittwoch  
 Kaffee und Eierplinken.

**Hansa-Hotel Gröba**

Morgen Mittwoch empfehlen  
 Kaffee und Eierplinken.

**Gasthof Baußig.**

Morgen Mittwoch  
 Kaffee und Eierplinken.

**Restaurant**  
**Dampfschiffhalle.**

Donnerstag früh  
**Schlachtfest.**  
 1/9 Uhr Weißfleisch, abends  
 Bratwürst mit Sauerkraut.  
 Es laden ergebenst ein  
**G. Wagner u. Frau.**

Morgen Mittwoch  
**Schlachtfest.**  
**Rat Godpe, Sedanstraße.**

**Mittwoch abend,**  
 den 26. November:  
**Dampfbad.**

**Freiwillige Sanitätskolonne**

Donnerstag abend 1/9 Uhr  
**Übung**  
 im Übungslokal. Die Natio-  
 nale sind mitzubringen.  
 Der Kolonnenführer.

Für den schönen Blumen-  
 schmuck und das ehrende Ge-  
 leit zur letzten Ruhestätte  
 unserer lieben Entschlafenen  
**Frau Emilie verw. Schmidt**  
 sagen wir allen unsern herz-  
 lichen Dank.

Heißt, den 25. Nov. 1913  
 Die trauernden  
 Hinterbliebenen.

Die heutige Nr. umfaßt  
 10 Seiten.

## Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Den einzigen Punkt der Tagesordnung bildete gestern die Schlussberatung über den Entwurf einer Verordnung zur Ergänzung der Verordnung vom 19. März 1900, die Gebührenordnung für Ärzte usw. bei gerichtlich medizinischen und medizinisch-polizeilichen Verordnungen betreffend. Berichterstatter Abg. Brodau (Fortschr. Sp.) führt aus, der Entwurf beabsichtige nichts anderes als eine Lücke auszufüllen, die in der Gebührenordnung für Ärzte entstanden sei. Das Oberlandesgericht Dresden hat in neuerlicher Zeit mehrfach entschieden, daß jene Gebührenordnung auf die Zahnärzte keine Anwendung finde. Die Entscheidungen des Oberlandesgerichts würden in Zukunft für die Praxis der Gerichte maßgebend sein. Die Gesetzgebungsdeputation sei aber der Ansicht, daß die gesetzgebenden Faktoren beim Erlass jener Verordnung davon ausgegangen seien, daß die Gebührenordnung auch für die Zahnärzte maßgebend sein soll und sie sei deshalb mit der Regierung der Ansicht, daß aus diesen Gründen eine Ergänzung der Gebührenordnung geboten sei. Auf Dentisten solle diese Verordnung keine Anwendung finden, auch nicht auf die außerhalb Deutschlands approbierten Zahnärzte. Die Gesetzgebungsdeputation beantragte daher, daß die Gebührenordnung für Ärzte durch die mittels Dekrets Nr. 4 vorgelegte Verordnung betr. die Einbeziehung der Zahnärzte ergänzt werde. Die Kammer trat diesem Antrage einstimmig und ohne Debatte bei. — Nächste Sitzung Mittwoch vormittag 10 Uhr. Allgemeine Vorberatung über den Haushaltsbericht auf die Finanzperiode 1911/12, den Staatshaushaltsbericht und das Finanzgesetz auf 1914/15, Gesetzentwurf über die Bewilligung der fortlaufenden Staatsbeiträgen an die Schulgemeinden und Antrag Kasten und Gen. über die Befreiung der Einkommen bis 800 Mark von der Einkommensteuer ohne Beeinträchtigung der politischen Rechte.

Bei der Zweiten Kammer ist ein Dekret betr. den Entwurf eines Gesetzes über die Erhöhung der Zuwachssteuer eingegangen, desgleichen bei der Ersten Kammer ein Dekret betr. die Einnahmen und Ausgaben bei dem Domänenfonds in den Jahren 1911 und 1912.

## Die wichtigsten Forderungen im Sächsischen Militäretat 1914.

### A. Bei den fortdauernden Ausgaben:

Wiederanforderung der Kommandantenstellen von Dresden und Königsberg. Verlegung des Standortes des Chefs der Zentralabteilung des Generalstabes von Dresden nach Berlin. Umwandlung der Scheinwerferzüge bei den Pionier-Bataillonen Nr. 12 und 22 in Scheinwerferabteilungen. Errichtung einer neuen (3.) sächsischen Eisenbahn-Kompagnie bei dem Königlich Preussischen Eisenbahn-Bataillon, dem die anderen 2 sächsischen Kompagnien vom 1. Oktober 1914 an zugeteilt werden, und Übernahme des Stabes dieses Bataillons auf den sächsischen Etat. Errichtung der 5. Trainkompagnie beim Train-Bataillon Nr. 12 (Standort Bischofswerda). Bildung einer 3. Kompagnie beim Kadettenkorps am 1. April 1914 und Verklärung des letzteren um 16 Kadettenstellen. Veranlagung des Inspektors der Landwehr-Inspektion Dresden mit nebenamtlicher Wahrnehmung der Geschäfte der Inspektion der Infanterieschulen. Personalvermehrungen beim Kriegsministerium, den Intendanturen und den Lokalverwaltungen. Vermehrte Einziehung von Mannschaften des Beurlaubtenstandes. Vergütung der Dienstprämien der Unteroffiziere. Verkleidung der Verpflegungsoffiziere während der Manöver. Gewährung des Besoldungsgeldes für Unteroffiziere an sächsischen Kapitulanten. Erhöhung der Rauchsutterrationen um 300 g Stroh bei den Nationalen I. bis III. Verstärkung von Fonds aus Anlaß größerer Truppenübungen. Mittel für gemeinschaftliche Übungen der Feld- und Fußartillerie. Erhöhung des festen Bestandteiles des Besoldungsgeldes. Verbesserung der Beleuchtung in den Mannschafsstuben und Kasernenkrankestuben durch Vermehrung der Petroleumlampen und Erhöhung der Zahl der Brennkünder.

Verlegung: des III. Bataillons 177. Infanterie-Regiments und des II. Bataillons 182. Infanterie-Regiments von Truppenübungsplatz Königsbrunn nach Dresden bzw. Freiberg; des III. Bataillons 179. Infanterie-Regiments von Leipzig nach Weisau; des III. Bataillons 181. Infanterie-Regiments von Zwida nach Glauchau; des Jäger-Bataillons Nr. 12 von Freiberg nach Röhbau; des Jäger-Bataillons Nr. 13 von Dresden nach Meissen; — sämtlich zum 1. Oktober 1914. — Dauernde Unterbringung des III. Bataillons 178. Infanterie-Regiments in Ramens — zum 1. Oktober 1914. —

### B. Bei den einmaligen Ausgaben.

Bauraten: für die durch die Heeresverklärung bedingte Erweiterung der Magazinanlagen in Saugen, Chemnitz, Dresden, Pirna und Zeitz; für neue Kasernen nebst Geräteausstattungen und die Erweiterung bestehender Kasernen für die Unterbringung der Staatsverpflichtungen; zur Erweiterung bestehender und zum Neubau von Garnisonlogarettten. Mittel zur Geräteausstattung für Mietlogarettten sowie sonstige Beschaffungen zu Verbesserungen im Militärmedizinwesen. Größere Beschaffungen auf den Gebieten des Train-, des Artillerie- und Waffensens sowie des

Jungen-, Pionier- und Verfehrswesens und Mittel zum Bau von Unterbringungsräumen dafür. Weitere Beschaffung von Zug- und Reiterpferden volljährigen Alters für Kavallerie, Artillerie und Train. Neubau von Arbeiterwohnhäusern auf dem Remontedepot Oberhofland und Stoffa. Weitere Baumittel für die Kasernen der Unteroffizierschule in Frankenberg und Veränderungsarbeiten im Kasernenamt Marienberg. Weitere Kosten für den Erwerb der alten Artillerie-Werkstattanlage und die Erweiterung der elektrischen Zentrale in der Albertstadt-Dresden.

Während die fortdauernden Ausgaben eine weitere Steigerung aufweisen, ist den einmaligen Ausgaben gegenüber 1913 ein Rückgang zu verzeichnen.

## Aufführung unserer Kolonien.

Die Entwicklung unserer Kolonien spiegelt sich in dem Reichshaushalt für 1914 in sehr erfreulicher Weise wieder. Dies zeigt sich einmal in dem Anwachsen der eigenen Einnahmen, das in sämtlichen Schutzgebieten festzustellen ist. Insgesamt belaufen sich die Summen, welche nach dem Etat für das Jahr 1914 mehr an Einnahmen zu erwarten sind, auf 19 1/2 Millionen. Dem Wachstum der Einnahmen entspricht ein Sinken der Reichszuschüsse, die für die Kolonien erforderlich sind. Zwei Kolonien kommen vollkommen ohne Zuschüsse aus: Togo und Samoa. Aber auch die anderen Kolonien, wenigstens mit Ausnahme von Neuguinea, erfordern Zuschüsse allein noch für den militärischen Schutz, der in diesen Kolonien beträchtlich höhere Aufwendungen erfordert als in Togo und der Südsee. Für die Zivilverwaltung kommen alle Kolonien, ausgenommen Neuguinea, ohne Reichszuschuß aus. Das ist ein Resultat, das selbst Kolonialenthusiasten in einem so knappen Zeitraum von dreißig Jahren kaum zu erhoffen wagten. Nur sehr wenige Kolonien auch der alten Kolonialmächte können ohne Zuschuß vom Mutterlande leben. Als vor einem Vierteljahrhundert, da die Kolonialbewegung in Deutschland noch in den Anfängen steckte, Bismarck einmal die Budgets der ausländischen Kolonien daraufhin prüfen ließ, ob sie sich aus eigenen Mitteln erhalten könnten, oder auf das Mutterland angewiesen seien, da stellte sich heraus, daß allein Curacao (aus dem reichen Kranz des holländischen Kolonialreiches) imstande war, seinen Unterhalt selbst zu bestreiten. Daß der Reichszuschuß für Kamerun und Neuguinea erhöht werden muß, liegt in den besonderen Verhältnissen dieser Kolonien begründet und spricht nicht gegen die Annahme eines allgemeinen Aufschwunges unserer Schutzgebiete. Denn in Kamerun erfordert die Besitzergreifung der von Frankreich vor zwei Jahren abgetretenen Gebiete immer noch recht bedeutende Kosten, die Grenzregulierung in den von sehr wilden und kaum noch unterworfenen Stämmen bewohnten Gebieten macht die Entfaltung beträchtlicher militärischer Kräfte notwendig. In Neuguinea beginnt eben erst eigentlich die Erschließung des Inneren. Vor kurzem wurde die erste Station im Inneren des Kaiser-Wilhelmslandes angelegt. Daß für ein solches Gebiet jetzt erhöhte Ausgaben gemacht werden müssen, ist nur zu begrüßen. Trotz der Erhöhung der Zuschüsse für Kamerun und Neuguinea ist aber in der Gesamtsumme des für unsere Schutzgebiete erforderlichen Reichszuschusses eine Minderung um 1165 000 Mark eingetreten.

Betrachtet man die Entwicklung der deutschen Schutzgebiete im einzelnen, so stellt sich für Ostafrika die wirtschaftliche Lage derart günstig, daß Ostafrika die Zinsen für das Baukapital zur Fortführung der Uganda-Bahn und der Tanganjika-Bahn sowie zum Bau der Ruanda-Bahn schon während der Bauzeit stüßig machen kann und außerdem noch — zum ersten Male in seiner Geschichte — einen Beitrag zu den Ausgaben des Reiches für militärische Zwecke zu leisten vermag. Auch Kamerun zeigt im ganzen eine sehr günstige Entwicklung, wenn auch gerade in dieser Kolonie die Aufwendungen für sanitäre Zwecke, vor allem für Bekämpfung der Schlafkrankheit, besonders erhebliche Kosten verursachen. Togo zeigt in den Einnahmen wie Ausgaben die gleiche

ruhige stetige Entwicklung, die diese Kolonie schon seit vielen Jahren zu unserer „Mutterkolonie“ macht. Und Südwest-Afrika? Die einst vielgeschmähte „Sandwüste“ ist durch die Diamantensunde allmählich zu der absolut ergiebigsten Kolonie geworden, wenn es auch im Verhältnis seiner eigenen Einnahmen zu den Kosten der Verwaltung von den anderen afrikanischen Kolonien noch übertroffen wird. Immerhin ist die Kolonie imstande, einen gegen das Vorjahr erhöhten Beitrag zu den Ausgaben des Reiches für militärische Zwecke zu leisten. Der allgemeine Aufschwung, den Südwest genommen hat, findet seinen erfreulichsten Ausdruck in einer fortschreitenden Besiedelung mit Weißen. Von den Besitzungen der Südsee befindet sich Neuguinea, wie schon oben betont, erst im Anfangsstadium seiner Erschließung. Samoa dagegen hat zwar mit „teuren Zeiten“ zu kämpfen, die eine Erhöhung der Beamtenbezüge notwendig machen, kann aber ohne Zuschuß auskommen. Samoa mit seiner intensiven Bebauung und Handelsstätigkeit gehört eben schon zu unseren „kultivierten“ Kolonien. Unsere kultivierteste Kolonie Kiautschou ist immer noch verhältnismäßig am teuersten; der Reichszuschuß beträgt weit mehr als die Hälfte der Einnahmen und Ausgaben; hier macht sich eben der Einfluß geltend, den die Behauptung einer stark besetzten Stadt wie Tsingtau auf die Ausgaben für Militärzwecke ausübt. Daß der Zugang wohlhabender Chinesen gegen die Vorjahre zurückgegangen ist, erklärt sich aus dem Abflauen der Revolution in China sehr natürlich, hat aber für das Schutzgebiet unangenehme Einnahmeausfälle durch Rückgang des Landverkaufs im Gefolge.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Die evangelische Nationalspende für christliche Missionen in den Kolonien wird dem Gegenstand einer Sitzung bilden, die am 6. Dezember im Herrenhause in Berlin stattfindet und über die Organisation der geplanten dauernden Unterstützungsarbeit dieser Missionen beraten wird. Der Verteilungsplan der eingegangenen Gelder ist bereits genehmigt worden. Der dauernden Unterstützungsarbeit wurde ein Teil des Betrages zugewandt. Die Urheber der Sammlung werden selbst bei der Tagung anwesend sein und über die Wichtigkeit einer Ausgestaltung des deutschen Missionswesens in den Kolonien referieren. Die Missionen sind bekanntlich in den noch wenig erschlossenen Gebieten, zu denen auch unsere Kolonien gehören, nicht nur die Träger der religiösen Ideen, sondern auch die besten Förderer der Kultur. Darum ist insbesondere die Organisation, innerhalb deren dauernd die Unterstützungsarbeit geleistet werden soll, für ihr Gelingen von außerordentlicher Bedeutung. Man wird also dem Ergebnis dieser Sitzung mit großem Interesse entgegensehen.

Weihnachtsurlaub. Dem Wunsche, daß die Familienangehörigen zu Weihnachten sich vollständig versammeln, kommt die preussische Eisenbahnverwaltung in weitem Maße entgegen. Auch in diesem Jahre werden für die Soldaten, die zu Weihnachten nach Hause fahren, Extrazüge eingelegt, die besonderen Bestimmungen unterstehen. Sie werden, wenn eine Verpflanzung eintritt, den Personenzügen in der Abfertigung vorgezogen. Die Urlauber müssen sich, wollen sie nicht mit dem Personenzug reisen, dieser Züge bedienen, weil bis auf ganz geringe Ausnahmen die Benutzung von Schnell- und Eilzügen auf Militärfahrkarte an den Tagen des regsten Verkehrs nicht erlaubt ist.

Was das Völkerschlachtdenkmal kostete. Die Kosten des Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig, das vor wenigen Wochen als erhabenes Monument der deutschen Einheit dem deutschen Volke übergeben wurde, waren bisher nur nach unvollkommenen Schätzungen bekannt. Jetzt wurde darüber auf der Hauptversammlung des Deutschen Patriotenbundes, der bekanntlich das Denkmal geschaffen hat, Rechnung gelegt, und so sind

Die größte Weihnachtsfreude und die beste Überraschung sind für Sie und Ihren Gatten

ein Paar

## Paradies-Unterbetten

das Stück zu M. 11,50.

Vorzüge: Gleichmäßige Körperlage. Fördern Behaglichkeit und Wärme. Auflage für alle Matratzen, seit 20 Jahren bekannt, bewährt und beliebt. Die Reform-Unterbetten dienen zur bedeutenden Verbesserung jedes Bettes.

## Modenhaus Gebr. Riedel.

— Abteilung für Steiners Paradies-Betten I. Stockwerk. —

die genauen Zahlen festgelegt worden. Danach kostete das Bötterschlagidentmal insgesamt 5415 000 Mark, wovon der größte Teil, nämlich 3 288 000 Mark aus den 28 Lotterien aufgebracht wurde, die zu diesem Zweck veranstaltet worden sind. Noch ist eine Anleihe von 500 000 Mark zu beschaffen, welche aufgenommen werden mußte, um das Denkmal vollenden zu können. Man gedenkt sie ebenfalls durch Veranstaltung von zwei Lotterien noch hereinzubekommen. Leider müssen für das Betreten des Denkmals Eintrittsgelder erhoben werden, was dem Charakter dieses Monumentes als Erbauungsstätte des Volkes stark Abbruch tut. Man glaubt jedoch, davon nicht absehen zu können, weil die Unterhaltung des Denkmals jährlich 5000 Mark kostet. Ob man nicht vielleicht doch den Versuch machen sollte, diese Ausgabe durch Beiträge der Bundesstaaten zu bestreiten?

50 000 Mark für Bodenerforschung. Die Erforschung der Boden soll seitens des Kaiserlichen Gesundheitsamtes in Zukunft mit Nachdruck betrieben werden. Das deutsche Reich wird zu diesem Zweck im kommenden Jahre die Summe von 50 000 Mark bereitstellen.

Rußlands Beunruhigung über die deutsche Militärmission. Nach einer Depesche des Konstantinopeler Korrespondenten des "Tempo" will man in türkischen politischen Kreisen erfahren haben, daß der russische Ministerpräsident Kowtow während seines Aufenthaltes in Berlin bei den deutschen Behörden, ja sogar beim Kaiser, gegen die Kommandogewalt protestiert habe, die man dem Chef der deutschen Militärmission in Konstantinopel einzuräumen beabsichtigt. Die türkischen Zeitungen scheinen sehr erregt zu sein über die Unruhe, die die neue Berufung der deutschen Militärmission nach Konstantinopel in Petersburg hervorruft. Weiterhin erklärt der Korrespondent, daß eine Folge dieser russischen Proteste die Verlegung des Sitzes der deutschen Militärmission von Konstantinopel nach Erzerum sein wird, daß aber noch andere Maßregeln zu erwarten seien.

Wünsche der Militärarbeiter. In der von den verschiedensten interessierten Kreisen ergangenen Anregung zur Errichtung einer Pensionskasse für die Militärarbeiter und einer Sonderversicherung für den Bereich der Militärverwaltungsgestellten der Landesversicherungsanstalt schreibt die "Nordd. Allg. Ztg." unter Hinweis auf eine im Februar 1913 dem Reichstage vorgelegte Denkschrift des Kriegsministeriums: Die Errichtung einer Sonderanstalt für die gesetzliche Invalidenversicherung und Hinterbliebenenversicherung erscheine mit Rücksicht auf die verhältnismäßig nicht große Zahl von Arbeitern bei der Militärverwaltung nicht empfehlenswert.

Die deutsch-sozialistische Partei für den Wahlkreis Hirschberg-Bismarck-Biegenheim beschloß, den früheren Reichstagsabgeordneten für Kassel-Wehlungen Amtsgerichtsrat Lattmann (Schmalbalgen) als Kandidaten der Wirtschaftlichen Vereinigung aufzustellen.

Der Bundesausschuß für auswärtige Angelegenheiten trat Montag unter dem Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Hertling in Berlin zusammen und nahm eine Darlegung des Reichskanzlers über Fragen der auswärtigen Politik entgegen. Der Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow war bei der Sitzung ebenfalls anwesend, um die Ausführungen des Reichskanzlers in den Einzelheiten zu ergänzen. Der sächsische Staatsminister Graf Bismarck v. Eschschütz hatte sich gestern zur Teilnahme an der Sitzung nach Berlin begeben.

In dem Konflikt zwischen Ärzten und Krankenkassen dürfte, wie aus Wien gemeldet wird, bereits in den nächsten Tagen eine Vermittlung erfolgen. Das Reichsamt des Innern hat sich zu dieser Vermittlung bereit erklärt, wenn es von beiden Parteien angerufen wird. Die Vertreter der Krankenkassen haben ihr Einverständnis bereits bekannt gegeben. Der Ärzteverband wird sich in den nächsten Tagen mit dieser Frage befassen und zweifellos sich für diese Vermittlung aussprechen.

Die Auslandsreise der deutschen Dampfschiffe. In der ersten Dezemberwoche werden die Großkampfschiffe "Kaiser" und "König Albert" mit dem Kreuzer "Straßburg" eine Auslandsreise nach den Kolonien und Südamerika antreten.

Keine Revision im Erfurter Reservistenprozeß. Der kommandierende General des 11. Armeekorps in Kassel hat die von ihm als Gerichtsherrn eingelegte Revision in dem sogenannten Erfurter Reservistenprozeß zurückgenommen. Die für heute vor dem Reichsmilitärgericht angeordnete Verhandlung fand deshalb nicht statt.

Ein Aufruf des Bürgermeisters von Zabern. Der Bürgermeister von Zabern hat eine Bekanntmachung erlassen, in der er an die Bürgerschaft die inständige, bringende Bitte richtet, sich nicht zu unbedachten Schritten hinreißend zu lassen und unter allen Umständen die größte Ruhe zu bewahren. Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, befindet sich auch der Feldwebel Beilert von der 5. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 99 in Zabern wieder auf freiem Fuße.

Das Direktorium des Hansabundes hielt gestern nachmittag in Berlin eine Sitzung ab, in der es sich den Vorschlägen des Industriekongresses angeschlossen in bezug auf eine vom Reichskanzler zu erlassende Streikinstruktion an die Exekutivbeamten. Das Direktorium fordert ferner eine allgemeine Beschleunigung des Strafverfahrens und Ueberweisung der Vorverfahren und die Aenderung der Paragraphen 240 und 241 des Strafgesetzbuches an eine Kommission aus Mitgliedern der Industrie, des Handels und Gewerbes mit Einschluß der Angestellten.

Stimmung der Berliner Börse vom 24. November 1913. Die Börse schloß heute in matter Haltung ein, vermochte sich indessen später zu beleben und mit einer Reihe von Kursaufbesserungen abzuschließen. Als wesentliches Moment für die günstige Beurteilung der Lage wurde vor allem die zunehmende Flüssigkeit des Geldmarktes angesehen. Die feste Haltung griff auch auf den Rohmarkt über, der überwiegend bessere Kurse verzeichnete. Die Montanaktien lagen fast durchweg höher, nur Bismarck und Lauria gaben ein wenig nach. Bankaktien waren wiederum wenig gefragt; uneinheitlich entwickelten sich der Markt der Eisenbahnaktien; Canadaktien zogen 1/2%, Orientbahn 1 1/2% an, wogegen Anatolien und Baltimore etwa 1/2% nachgaben. Schiffahrtaktien notierten 1/2—2%, höher. Von deutschen Reichsanleihen blieben 3-prozentige Konsols 0,10%, ein, 4-prozentige Reichsanleihen erhöhten sich um 0,10%. Tägliches Geld bedang 2 1/2% und weniger. Privatdiskont um 1/2%, auf 4 1/2% Frankreich.

Die Kammer hat bei einer Anwesenheit von 569 Deputierten einstimmig das Gesetz angenommen, das für die Bergarbeiter mit gelegentlichen Abweichungen, die jedoch nicht 60 Stunden im Jahre übersteigen dürfen, den Achtstundentag einführt. Der Senat hat die zutreffende Abweichung auf 150 Stunden festgesetzt, was den kürzlichen Streik im Porchen von Vas-de-Colais hervorgerufen hatte.

Spanien. Die letzten Nachrichten aus Marokko lauten wieder bedeutend ungünstiger. Man meldet, daß eine ganze Anzahl von Traberstimmen sich bei Ceuta Colorado zusammengesetzt hätten, um gegen Agilla zu marschieren. Die Traber sollen mit Mauerergewehren bewaffnet sein. Außerdem wird gemeldet, daß seit einigen Tagen wieder verächtliche Feuer bemerkt worden sind, die offenbar auf irgend welche geheime Abmachungen zwischen den Stämmen schließen lassen. Der Rebellenführer Ben Chafan marschiert mit einer großen Anzahl Anhänger auf die spanische Stellung von Sult. Man glaubt, daß hier ein Angriff erfolgen wird. — Die spanische Regierung bereitet offenbar neue Truppenbewegungen nach Marokko vor.

Vom Balkan. Die offizielle "Wiener Allgemeine Zeitung" teilt in entscheidender Weise allen Gerüchten von einer Abdankung des Königs Ferdinand von Bulgarien entgegen.

Die letzten Wogen des Balkansturmes glätten sich. Eben ist der Friede von Athen, der nach langem Hin und Her doch zustande kam, abgeschlossen, da kommt die Kunde, daß der Friedensvertrag zwischen Türkei und Serbien ebenfalls zum Abschluß reif ist. Ohne das Ausschließen der Öffentlichkeit zu erregen, sind die Verhandlungen geführt worden, nachdem der Waffenstillstand die provisorische Ruhe wiederhergestellt hatte. Der Friedensvertrag ist bereits paraphiert. Es handelt sich also nur noch um die Annahme dieser Grundlage seitens der beiden Regierungen, die wohl jetzt keine Schwierigkeiten mehr machen werden.

In Meldungen der politischen und sabbatischen Korrespondenz aus Sofia wird festgestellt, daß in Bulgarien vollkommene Ruhe herrsche, daß die Stellung des Königs unerklärlich, die bulgarische Bauernbevölkerung mit ihrer überwiegenden Mehrheit der Dynastie treu geblieben sei und daß die Wahlen zur Sobranje im Sinne der Regierung ausfallen würden.

Die serbische Regierung wird im Einvernehmen mit der deutschen Reichsregierung einen deutschen Instrukteur für das Volkswesen Serbiens engagieren. Der Name des Betreffenden ist noch nicht bekannt. Ferner werden 10 junge serbische Offiziere nach Deutschland und Frankreich zur Ausbildung in der Fliegerrei geschickt werden.

Türkei. In diesem maßgebenden Kreise sieht man zwar der Lösung der Inselfrage jetzt mit etwas größeren Hoffnungen entgegen, als nach vor einigen Monaten, aber man ist nicht gewillt, sich der Entscheidung der Mächte zu unterwerfen, falls sie nicht den Interessen der Türkei Rechnung trägt. Der Besitz dieser Inseln wird für die Verteidigung der Dardanellen sowohl wie für die des kleinasiatischen Reiches für so unumgänglich notwendig erachtet, daß die Türkei auf ihre Wiedererlangung selbst auf die Gefahr eines erneuten Konfliktes mit Griechenland hin keinesfalls zu verzichten in der Lage ist.

### Sport.

Lustfahrräder. Was der Königl. Sächsische Verein für Lustfahrräder leistet? Im letzten Vereinsjahre hat der unter der Leitung des Generalkommandanten z. D. v. Baffert stehende Königl. Sächsische Verein für Lustfahrräder insgesamt 57 Fahrten ausgeführt, bei denen 176 Herren und 12 Damen durch die Räder befördert wurden. Der älteste Fahrer des Vereins, "Dresden", führte bis jetzt 101 Fahrten aus. Der Verein verfügt über acht Freizeitsportplätze. In der Hauptsache wurden die Fahrten vom Wasserstoffballplatz Mähelitz aus unternommen; die übrigen Fahrten erfolgten von Dresden-Neißa, Rünberg, Bitterfeld, Döbeln, Schwarzenberg, Leipzig, Giesleben, Freyberg, Wauhen und Stuttgart aus. Sämtliche Fahrer haben zusammen eine Entfernung von 2620,5 Kilometer Lustfahrten zurückgelegt. Der Verein veranstaltete zwei Wettfahrten: eine Pleßfahrt ab Reich am 6. Oktober 1912 anlässlich der Taufe des Bootes "Weißer" und am 27. April d. J. das Gorden-Bonnet-Ausdauerrennen; er zählt zurzeit 49 Freizeitsportfahrer und 41 Fahrer-Kamraden. Am 8. März 1913 wurde in Jelitshain vom Verein ein Lustfahrräder angebracht, um neben dem auf dem Dresdener Heiler befindlichen noch einen zweiten auf dem Wege Berlin—Dresden bereit zu halten. Eine für die Zukunft voraussichtlich sehr wichtige Förderung der Lustfahrt drachten die Arbeiten des Vereins

zwecks Erlaubung von Flugstützpunkten in den Kreis hauptmannschaften Dresden und Bautzen. In Bautzen konnte am 14. September d. J. der erste sächsische Flugstützpunkt eingeweiht werden. Die Arbeiten zur Erlaubung einer ganzen Reihe von weiteren Stützpunkten wurde in Angriff genommen, so daß in nicht allzuferner Zeit ein ganzes Netz von Flugstützpunkten entstehen wird. — Dem Vorschlage des Vorstandes des Königl. Sächsischen Vereins für Luftschiffahrt gemäß wurden der kommandierende General des 12. Armeekorps d'Alta, sowie General von Brojsem, der frühere kommandierende General, wegen ihrer Verdienste um den Verein zu Ehrenmitgliedern ernannt. — Die nächste Zusammenkunft der Gesellschaft für Luftschiffahrt findet in Dresden statt. An der Zusammenkunft wird auch Prinz Heinrich von Preußen teilnehmen.

Wichtigster Versuch mit einer neuen Aeroplankonstruktion. Einen schlimmen Ausgang nahm vorgehen in England ein Experiment, das mit einem neuartig konstruierten Aeroplan ausgeführt wurde, dessen Erbauer ein Ingenieur namens Gordon England ist. Ueber seine Konstruktion war strengstes Schweigen gewahrt worden. Es war nur bekannt geworden, daß er sich auch äußerlich von allen bisherigen Konstruktionen unterschied. Seine Form ist kreisrund und er sollte einen Rekord an Stabilität bedeuten. Nur eine Anzahl von Passanten war in die Nähe eingeweiht worden, und vorgeführt wurde auf dem Flugfelde von Brighton der erste Versuch mit dem neuen Luftfahrzeug unternommen. Der Apparat kam jedoch nur bis zu einer Höhe von 150 Fuß und stürzte dann herab. Glücklicherweise fiel der Konstrukteur des Apparates, Gordon England, in die Drähte einer Telegraphenleitung, so daß er nur leichtere Verletzungen erlitt. Der Apparat selbst ging völlig in Trümmer.

### Kunst und Wissenschaft.

Eine Millionenstiftung für Professorengehälter. John Rockefeller hat eine Stiftung von sechs Millionen Mark der Johns-Hopkins-Universität in Baltimore überlassen, zur Verwirklichung der Gehälter des sächsischen Lehrstudiums. In erster Linie sollen die Professoren für Kinderheilkunde, innere Medizin und Chirurgie in vollbesetzten Stellen umgewandelt werden mit einem Jahresgehälte von 40 000 Mark. Dann aber ist es Rockefeller's hauptsächliche Absicht, durch eine ausreichende Beförderung die Kräfte der Universitätslehrer von der Privatpraxis freizumachen, auf die sie zum Erwerb immer noch angewiesen sind, damit sie ihre ungeteilte Kraft dem Lehrstudium und ihren Forschungen widmen können. Diese Millionenstiftung wird viel Gutes wirken können.

Kirchennachrichten für Meisa. Beerdigte. Hermann Theobald Wros, Sattlermeister, 69 Jhr. 8 Mon. 29 Jg. alt. Amalie Auguste verw. Wilschach geb. Rürnich, 88 Jhr. 2 Mon. 13 Jg. alt. Frieda Bismarck, Verkäuferin, 29 Jhr. 8 Mon. 6 Jg. alt.

### Schlachtviehpresse

auf dem Viehhofe in Dresden am 24. November 1913 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Züchtung und Bezeichnung.	Gewicht	Mark	Mark
<b>Läfen (Kauftrieb 125 Stück):</b>			
1. a. Vollfleischige, ausgewärmte höchsten Schlachtwertes bis zu 8 Jahren	52-54	97-98	
b. Cestereicher desgleichen	47-49	89-91	
2. Junge fleischige, nicht ausgewärmte — ältere ausgewärmte	41-45	83-87	
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	36-40	78-81	
4. Gering genährte jeden Alters			
<b>Rullen (Kauftrieb 223 Stück):</b>			
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	50-51	91-94	
2. Vollfleischige jüngere	46-49	86-89	
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	42-45	81-84	
4. Gering genährte			
<b>Ralben und Rälbe (Kauftrieb 263 Stück):</b>			
1. Vollfleischige, ausgewärmte Ralben höchsten Schlachtwertes	50-52	91-95	
2. Vollfleischige, ausgewärmte Rälbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	43-45	84-86	
3. Ältere ausgewärmte Rälbe und wenig gut entwickelte jüngere Rälbe und Ralben	40-42	79-81	
4. Mäßig genährte Rälbe und Ralben	35-39	75-79	
5. Gering genährte Rälbe und Ralben			
<b>Rälber (Kauftrieb 247 Stück):</b>			
1. Doppelpelber	90-95	130-138	
2. Feinere Wast-(Vollfleischig) u. beste Saugfäher	64-66	106-108	
3. Mittlere Wast- und gute Saugfäher	60-62	101-103	
4. Geringe Saugfäher	52-58	85-89	
<b>Schafe (Kauftrieb 813 Stück):</b>			
1. Mastlamm und jüngere Masthammel	50-52	100-108	
2. Ältere Masthammel	42-46	87-93	
3. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wetttschafe)	40-41	77-83	
<b>Schweine (Kauftrieb 2223 Stück):</b>			
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und besten Zuchtungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre	56-57	74-75	
b. Fetttschweine	57-58	75-78	
2. Fleischig	54-55	72-73	
3. Gering entwickelte	52-53	70-71	
4. Sauen und Eber	49-53	67-71	
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Rullen, Ralben, Rälben und Rälbern langsam, bei Schafen und Schweinen schlecht.			

Die Mahnung "Kauf am Platz!" kann nicht oft genug wiederholt werden, muß aber in der jetzigen Hauptzeit besonders dringend betont werden. Mit Recht wehrt sich der einheimische Geschäftsmann gegen die sonderbare Handlungsweise eines großen danklosen Käuferpublikums, das unbedenklich Bestellungen über Bestellungen an auswärtige Versandgeschäfte abgibt, die es gar nicht kennt, anhat bei anlässigen Geschäftsleuten, über deren Ruf und Leistungsfähigkeit es sich sehr bald und sehr eingehend unterrichten kann, gut und preiswert einzukaufen. Haben auswärtige Geschäfte etwas von ihren Warenpreisen mittragen lassen muß? Haben sie keine Mittel, keine hohen Betriebskosten zu tragen, die das Publikum in den Warenpreisen mittragen lassen muß? Wer fern den einheimischen Handel, das ortsnähe Gewerbe als Käufer unterstügt, hilft die Steuerkraft heimatischen Bürgerums stärken, dem Arbeitsmangel, der Unruhe wehren! Nur Menschen ohne Verständnis für die moralischen Pflichten gegen die Gegend, in der man lebt, stärken die fremde Geschäftswelt auf Kosten der heimatischen!

**Rieser Eisenbahn-Fahrplan**

gültig vom 1. Oktober 1913 ab.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Erzgeb. 8,10+ 6,47+ 7,35+ 9,33+ 9,50+ 10,33+ 1,13+ 2,0+ 2,30+ 4,30+ 6,10+ 7,40+ 8,43+ 9,31+ 11,34+ (aus Riesa über Dresden)	Sächs. 1,11+ 4,30+ 4,50+ 7,1+ 8,45+ 9,40+ 11,30+ 1,14+ 2,30+ 4,30+ (8,30+ bis Chemnitz) 8,30+ 7,10+ 8,3+ 9,31+ 11,30+ 10,10+	Sächs. 4,47+ 7,0+ 9,33+ 1,15+ (4,12 bis Dommitzsch) 6,45+ (9,30+ bis Dommitzsch)	Niederz. 2,45+ 7,4+ 8,7+ 8,40+ 9,50+ 10,40+ 1,10+ 2,35+ 7,30+ 10,35+ 1,1
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------

Abfahrt von Wüdersen in der Richtung nach:

Erzgeb. 6,20+ 8,41+ über Riesa 8,50+ 11,3+ 2,37+ 3,35+ 10,40+ 1,20+	Berlin 4,5+ 7,10+ 8,21+ (10,3+ bis Hallenberg) 8,53+ 8,12+ (9,0+ bis Hallenberg) 11,10+	Riesa 1,33+ 4,17+ 6,20+ 8,24+ 8,41+ 9,5+ 11,17+ 2,36+ 4,15+ 8,37+ 9,35+ 11,3
---------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------

Ankunft in Riesa in der Richtung von:

Erzgeb. 1,46+ 4,29+ 6,56+ 8,52+ 9,30+ 10,30+ 11,35+ 12,30+ 1,40+ 4,55+ 7,14+ 7,50+ 8,1+ 9,24+ 11,33+ 12,33+	Sächs. 6,42+ 7,22+ 9,22+ 9,34+ 10,32+ (11,22 von Chemnitz) 1,7+ 2,7+ 3,29+ 4,58+ (6,8+ von Chemnitz) 7,20+ 7,30+ 8,5+ 8,55+ 11,1+ 12,44+ 12,55+	Chemnitz 6,30+ 8,5+ 10,20+ 2,30+ 3,4+ 4,20+ 7,47+ 7,57+ 10,17+ 11,54+	Sächs. 6,40+ 9,40+ 11,10+ 2,1+ 2,55+ 6,11+ 7,37+ 11,21	Niederz. 6,30+ 8,47+ 12,30+ 2,24+ (8,9 Festtag von Dommitzsch) 7,51+ (11,10+ von Dommitzsch)	Wüdersen 1,30+ 4,24+ 6,34+ 8,31+ 8,47+ 9,10+ 11,20+ 2,41+ 4,25+ 9,2+ 9,35+ 11,18
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------

Ankunft in Wüdersen in der Richtung von:

Erzgeb. 4,1+ 7,12+ über Riesa 8,17+ (10,2+ über Riesa) 8,30+ 8,7+ 11,4+	Berlin 6,27+ von Hallenberg 8,40+ 8,57+ 10,30+ 1,20+ 8,27+ 8,50+ 10,41+ 1,20+	Riesa 2,57+ 7,12+ 8,12+ 8,46+ 10,2+ 10,40+ 1,10+ 2,42+ 7,30+ 8,4+ 10,34+ 1,12
-------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------

Die mit \* bezeichneten Bilge sind Schnellzüge, für welche Aufschlagarten zu lösen sind. Die mit + bezeichneten Bilge führen IV. Wagenklasse. E = Güter. Für Güter wird Schmelzungszuschlag nicht erhoben.

**Finanzelles.**

Zeichnung auf 100 Millionen 4% Kassenanleihe der F. L. Reichshaus- und Wessendstadt Eisen-Gesellschaft 1913. Obige 4% Kassenanleihe, welche spätestens am 15. Mai 1916 ab parti zur Rückzahlung gelangen, werden am Freitag, den 28. November zur Zeichnung aufgelegt. In Anbetracht des Zeichnungserfolges von 95,80%, und der 2% jährigen Laufzeit der Kassenanleihe bedingt sich deren effective Verzinsung auf 6%, und steht wohl eine lebhafteste Beteiligung an der Emission dieses hochverzinslichen Anlagepapiers zu erwarten. Die Zulassung der Anleihe zur Notierung an der Frankfurter Börse wird beantragt. Zeichnungen mit Sperrre bis 31. Mai 1914 finden vorzugsweise Berücksichtigung. Anmeldungen werden, wie aus der in unserer heutigen Nummer veröffentlichten Bekanntmachung ersichtlich, am hiesigen Plage bereits jetzt von der Rieser Bank Akt.-Ges. zu Riesa, entgegen genommen.

**Literarisches.**

Bei der Redaktion eingegangen:

Zeit Nr. 6, der illustrierten Familien- und Wochenzeitung „Familliarer Mitgeber“. Für 15 Bg. ist das Best einzeln in jeder Buchhandlung zu haben. Probenummern versendet der Verlag Berlin SW. 9, Potsdamerstr. 124/125 portofrei und kostenlos.

**Wessendstadt „Obel“.** Die Ringier-Werke, N.-O., in Dresden haben heute für ihr bekanntes Mundwasser „Obel“ eine

neue Serie Wessendstadt-Werke herausgegeben. In diesen Marken sind 25 der schönsten Obel-Bilder in künstlerisch hervorragender, kolorierter Ausführung dargestellt. Jedem, der sich für die Marken interessiert, wird ein Bogen gegen Einzahlung des kleinen Pfändens mit dem Text „Essen der Obel“, das jeder Obel-Fan beiliegt (am besten aus einer Postkarte aufgesetzt), von obengenannter Firma kostenlos zugesandt.

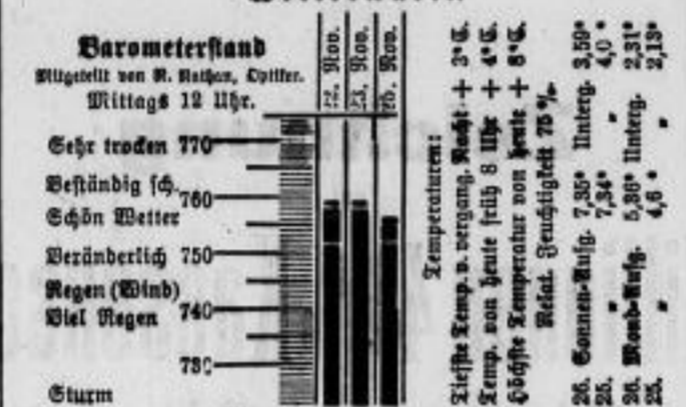
**Heutige Berliner Kassa-Kurse.**

4% Deutsche Reichsanl.	97,80	Chemnitzer Werkzeug	175,00
5% „ „ „ „	98,10	Riemann	187,00
4% „ „ „ „	97,80	Dresdner Bank	178,70
4% „ „ „ „	98,10	Wessendstadt	183,30
Canada Pacific St.	227,00	Hamburger Bank	182,10
Baltimore u. Ohio St.	92,50	Dresdner Bank	179,50
Berliner Handelsges.	105,00	Chemnitzer Werkzeug	189,75
Dresdner Bank	115,70	Wessendstadt	169,00
Deutsche Reichsanl.	248,00	Rosb. Klop	118,00
Wessendstadt	198,10	Wessendstadt	231,00
Dresdner Bank	147,70	Wessendstadt	147,35
Leipziger Kredit	102,80	Wessendstadt	211,75
Nationalbank	115,80	Wessendstadt	20,47*
Reichsbank Ant.	187,00	Wessendstadt	85,00
Sächsische Bank	102,30	Wessendstadt	215,90
Weg. Elektrizitätsges.	240,25	Wessendstadt	215,90
Wessendstadt	200,00	Wessendstadt	215,90

**Wasserkunde.**

Wasser	Höhe	Temp.	Wind	Wetter	Wasser	Höhe	Temp.	Wind	Wetter			
Wasser	94	+ 2	+ 10	—	+ 2	+ 2	+ 40	+ 46	+ 4	+ 25	-115	- 44
Wasser	25	- 2	+ 14	- 22	- 10	- 46	+ 42	- 8	+ 15	-124	- 54	

**Wetterwarte.**



**Wetterprognose**

der K. S. Landeswetterwarte für den 26. November.  
Nordostwind, wechselnde Bewölkung, kühl, kein erheblicher Schneefall.

- Möbl. Zimmer mit Pianofort gef. Winkler, Gröba, Rieser Str. 10, 2. r.
- Günstig möbliertes Zimmer verm. Bismarckstr. 11a, p. l.
- Günstig möbliert. Zimmer frei Rieser Str. 14, 1. l.
- Fräulein sucht Beschäftigung als Aushilfe im Schneider. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.
- Schulmädchen für sofort als Aushilfe gesucht. Schützenstr. 33, 1. r.

**Kirchennachrichten.**

Riesa: Mittwoch, den 26. November 1913, abends 7 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus über I. Kor. 6, 12-20 (Pastor Wed.)  
Gröba: Mittwoch, d. 26. Nov., abends 7 Uhr Wochensommunion P. Raumann.

**Aufwartung**  
sofort gesucht.  
Rieser-Werkzeug-Fabrik G. v.  
Für den Monat wird ein  
15. bis 16.10.13.

**Mädchen,**  
ehrlich und kinderlieb, in ein  
Landhaus als Stütze der  
Hausfrau gesucht. Adresse  
in der Exp. d. Bl. zu erf.

**Gewandtes, junges**  
**Mädchen**  
zur Aushilfe sofort vom  
Schuhwaren-Verkauf Leos  
pold Wicker im Götterhof  
Gröba gesucht.

**Suche**  
für Monat Dezember  
nach eine  
**Aushilfe.**

Georg Degenkolbe,  
Hauptstraße 14.

**Schmiede-  
Lehrling**  
zu Ofen gesucht. Näheres  
zu erfahren  
Goethestraße 22.

**Eine Aufwartung**  
wird für einige Stunden  
vormittags gesucht. Wo?  
zu erf. in der Exp. d. Bl.  
Sohn achtbarer Eltern,  
der Lust hat

**Bäcker**  
zu werden, findet Ofen 1914  
unter persönlicher Leitung des  
Meisters in Dresden gute  
Lehrstelle. Näheres bei  
Max Vietel, Hauptstr. 64.  
Küchener Kasse, Sohn  
solcher Eltern, wird als  
**Lehrbursche**  
für sofort gesucht.  
Hauptstr. 62, v.

**6-8 Erdarbeiter**  
werden angenommen vom  
Wasserleitungsbauamt,  
Sachsenhausen,  
— Oden Gröba.

**Nebenverdienst**  
kann fleißigem Mann ge-  
boten werden. Näheres unter  
L U 4637 durch Rud. Woffe,  
Dresden.

**Gutsbesitzer-Sohn,**  
28 Jahre alt, sucht Stellung  
als Wirtschaftler für Neu-  
jahr 1914. Einzelne nicht  
ausgeschlossen. Etwas Ver-  
mögen vorhanden. Beste  
Offerten unter O B 134 in der  
Exp. d. Bl. niederzulegen.

**Mitteldeutsche Privat-Bank**  
Aktiengesellschaft  
Abteilung Riesa a/G.

empfehlen sich

zur Vermittlung aller  
bankmäßigen Geschäfte.

Bettnerstr. 25.  
Telefon 65.

**Kurszettel der Dresdner Börse vom 25. November 1913.**

Werte	%	S.-K.	Kurs	Werte	%	S.-K.	Kurs
Deutsche Reichsanleihe	8	verf.	75,60	Deutscher Patent-Papierfabr.	12	Jan.	175
„ „ „	8	„	85	„ „ „	9	Jan.	95
„ „ „	8	„	78	„ „ „	0	Jan.	28
Sächsische Werte gr. St.	8	„	75,75	„ „ „	5	„	84,75
„ „ „	8	„	90,60	„ „ „	8	„	187
Sächsische Staatsanl. n. 1885	8	„	95,80	„ „ „	0	„	78,50
„ n. 1888/89 gr. St.	8	„	94,75	„ „ „	8 1/2	Jan.	150,25
„ „ „	8	„	89	„ „ „	6	„	—
„ „ „	8	„	83,60	„ „ „	6 1/2	„	147,50
„ „ „	8	„	90,80	„ „ „	7	„	119,75
„ „ „	8	„	84,50	„ „ „	8	„	183,10
„ „ „	8	„	—	„ „ „	7	„	180,50
„ „ „	8	„	96,80	„ „ „	10	Jan.	135
„ „ „	8	„	95	„ „ „	10	„	55
„ „ „	8	„	95	„ „ „	7	„	75
„ „ „	8	„	95	„ „ „	11	Jan.	130
„ „ „	8	„	95	„ „ „	8 1/2	„	55,50
„ „ „	8	„	95	„ „ „	6	„	51
„ „ „	8	„	95	„ „ „	16	April	207,50
„ „ „	8	„	95	„ „ „	10	„	167,50
„ „ „	8	„	95	„ „ „	28	„	—
„ „ „	8	„	95	„ „ „	9	Jan.	123
„ „ „	8	„	95	„ „ „	12	„	125,75
„ „ „	8	„	95	„ „ „	4 1/2	Jan.	—
„ „ „	8	„	95	„ „ „	9	„	90
„ „ „	8	„	95	„ „ „	18 1/2	„	116,50
„ „ „	8	„	95	„ „ „	15	„	129,50
„ „ „	8	„	95	„ „ „	7 1/2	„	—
„ „ „	8	„	95	„ „ „	24	„	848
„ „ „	8	„	95	„ „ „	10	„	—
„ „ „	8	„	95	„ „ „	10	Jan.	—

# Golden Crown

hochwertig, milde  
Frühstücks- u. Stärkungswein  
Nr. 2. — p. St. inkl. Glas.  
Ferdinand Müller, Wien.

## PIANOS

Rabatt bei Barzahlung  
Günstige Zahlungsweise  
Vermietung  
neuer Pianinos  
mit Mietsgutschrift  
bei späterem Kauf.

**Rich. Hannig**  
Pianomagazin  
Hauptstr. 80.

## Damen

frischeren Franz Nothe,  
Pauker Straße 6, 1. Stg.  
(Eingang Hausflur)

— hält sich empfohlen. —  
Bei Kopf wäsche elektrisch  
geruchlos, Trocknung,  
Haarschmuck, aparte Neuheit.  
Büste von Mt. 2.25 an.

## Stoff-Neuze

zu Anzügen u. Anzügen  
Herrenhosen und Anzügen  
Damenhosen u. Röden.  
Neue Auswahl, außerordent-  
lich preiswert. O. verw. Hein-  
hardt, Bettinerstr. 30.

## Schaukel- und Spielpferde

empfehlen billigst  
in großer Auswahl

**Hermann Mros,**  
Jah.: Max Mros,  
— Hauptstraße 24. —



**Auto-Be-  
leuchtung**  
Ceuloid  
v. M. 3.— an  
Reparaturen  
aller Systeme.  
Umtausch geb. Stellen.  
Prospekt gratis.  
**Alfred Luscher,**  
Dresden-Str. 1./223.

Prima  
**Braunkohlen,  
Steinkohlen,  
Braunkohlen-  
briketts,  
Steinkohlen-  
briketts,  
Anthrazit,  
Gaskoks,  
div. Brennholz,  
scheitchenrechtes  
Bündelholz**  
— empfiehlt billigst —

**C. J. Förster.**

Getragene  
**Damenhüte**  
werden zu kaufen gesucht.  
Neu-Weida 79 b, 1.

**Briketts**  
Braunkohlen  
Steinkohlen  
Anthracit  
Kagelsteine  
Brennholz  
Lieferung billigst frei  
Haus

**A. G. Hering & Co.**  
Telef. 50. Riess. Gbstr. 7.

**Ratten,  
Mäuse, Schwaben**  
u. s. w. vernichtet radikal  
**Kammerjäger Gödel.**  
Bertha-Off. in die Gyp. d. Bl. erb.

# Gröba! 7 billige Schuhtage im Gasthof Gröba.

Den geehrten Einwohnern von Gröba und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß von morgen  
**Wittwoch, den 26. November** von morgens 9 Uhr an  
ein grosser billiger

## Schuhwaren-Verkauf

in sämtlichen Artikeln zu noch nie dagewesenen Preisen stattfindet. Nur durch den Massen-Umsatz und  
große Absätze bin ich in der Lage, sämtliche hier zum Verkauf zu bringende Waren zu ganz auf-  
fällig billigen Preisen zu verkaufen. Es kommen

## grosse Posten Schuhe und Stiefel

für Herren, Damen, Knaben u. Mädchen, sowie Arbeiterschuhe u. Stiefel, Haus-  
schuhe, Pantoffel und Spangenschuhe in nur neuesten Formen und Qualitäten zum Verkauf.  
Bemerkenswürdig, daß ich keine sogen. Partiwaren führe, und es liegt im eignen Interesse, daß  
sich jeder vor dem Kauf von diesem seltenen Angebot überzeugen.

Kamelhaar-Schuhe für Damen, Herren und Kinder.

**Leopold Ascher, Halberstadt.**

## Zeichnung

auf

# m. 60 Millionen 4 1/2 % Kassenscheine

der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien

Emission 1913, fällig am 15. Mai 1916.

Wir sind beauftragt, Anmeldungen auf obige am **Freitag, den 28. No-  
vember d. J.** zum Kurse von

**95,80 %**

zur Zeichnung gelangenden 4 1/2 % Kassenscheine zu Originalbedingungen kostenlos entgegen-  
zunehmen.

## Rieser Bank Aktiengesellschaft zu Riessa.

Moderne Schöne  
**WAND- UHREN**  
Herrlicher Gangschlag von 20-100 M  
mehrjähr. Garant.  
**A. Herkner, Inh.: Johannes Kühnert.**

**Zahn-Atelier**  
**Natalie Berg, Riessa**  
Kaiser-Wilhelm-Platz 4 a  
(neben der Reichsbank)  
empfehlen Plomben, Zahnziehen in örtlicher  
Betäubung, Zahnerfah nach jedem System.

**Diana-Luftgewehre**  
empfehlen  
**A. W. Hofmann, Riessa,** Ecke Paustzer-  
u. Weithnerstr.

**Nünchritz.**  
Mache hiermit bekannt, daß ich für die Orte Nünchritz,  
Grödel und Zickaten als

## Bezirks-Hebamme

verpflichtet worden bin. Meine Wohnung befindet sich  
im Hause des Herrn Leitert (gegenüber der neuen Schule).

**Ida Friedrich, Bezirks-Hebamme.**

## Puppenklinik von Otto Heil

Hauptstr. 20, Endstation der Straßenbahn  
empfehlen große Auswahl in  
Kugelgelenkpuppen mit Wimpern, echt Waltershausen  
Fabelhaft reizende Neheiten in Charakterpuppen u. Babys  
bester Ausführung, Lederkörper mit Arme- und Schenkel-  
gelenk, ff. Köpfe in Bisnit und Celluloid, moderne  
Perrücken von Mohair und echtem Haar, woran es sich  
schön knüpfen läßt (Haar kann dazu gegeben werden), ges-  
teidete Puppen von 50 Pfg. an, Celluloid-Puppen mit  
beweglichen Armen und Beinen. Reiche Auswahl in  
Kleidern, Böden, Hüten, Strümpfen, Schuhen usw.  
**Reparaturen** an allen Puppen werden  
bedehnt ausgeführt.  
Sämtliche Ersatzteile am Lager. Patienten bald erbeten.  
Man beachte bitte die Schaufenster.

Auf die Sekunde richtig  
**Waltham-Taschenuhren**  
Diese modernen  
erklaßigen  
**Taschenuhren**  
laufen Sie billigst bei  
**B. Kötzsch.**

## Plaid's

Neis Krebellen  
empfehlen  
**Franz Börner..**

## Koffer

Reise- u. Handtaschen  
Sortemonnaies  
Zigarrenetuis  
Stuckfäde

## Hofenträger

empfehlen in großer Aus-  
wahl und allen Preislagen

## Hermann Mros,

Jah.: Max Mros,  
Hauptstraße 24.

## Angel. u. vorge- Sandarbeiten

empfehlen  
**Ernst Mittag,**  
Engros- u.  
Verl.-Haus.

## Puppenstuben- Tapeten

neueste Muster  
empfehlen  
Tapeten- und Linoleum-Haus,  
Hauptstraße.

## Elektrische Taschen- lampen,

Batterien und Birnen  
empfehlen in nur prima  
Qualität und Billigkeit

**A. W. Hofmann,**  
Ede Pauker u. Bettinerstr.  
Einen großen Posten billige

## Fahrräder,

Herrenräder 65 M.,  
Damenräder 60 M.,  
bei

**Franz Müller,**  
Fahrradhandlung,  
Morzdorf bei Riessa.

Man versuche

## S. Tittel's hochfeine Margarine "Stradella"

1 Pfund 78 Pfg.  
1/2 Pfund 38 Pfg.  
Telefon 383. Pauker Str. 4

**Schellfisch, Rablian,**  
Seelachs frisch eingetroffen  
P. Jähnia, Goethestr. 5a.

## Schellfisch, Rablian

treffen morgen früh frisch ein u.  
empf. Fischhdlg. Carolast. 5.

## Achtung.

Morgen Mittwoch früh  
treffen frisch aus der See  
in feinsten, heller Nordsee-  
ware ein:

## Schellfisch, Rablian, Seelachs, ff. helle Nordsee-Neuzugungen.

**Clemens Bürger,**  
Wib., Geflügel-  
und Fischhandlung.

Morgen früh treffen  
hochfeiner

## Schellfisch Rablian

frisch auf Eis ein.

## Ernst Schäfer Nachf.

1 Bente guter Speises  
**Quarf**  
zu kaufen gesucht. Angebote  
unt. 6 100 in die Gyp. d. Bl.



# 2. Beilage zum „Niesner Tageblatt“.

Verlagsdruck und Verlag von Zenger & Winterlich in Nies. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtur Döhler in Nies.

Nr. 273.

Dienstag, 25. November 1918, abends.

66. Jahrg.

## Aus der Romanik der Petroleumindustrie.

Der Winter schärfer hebt sich von dem Chaos der Konfliktstoffe zwischen Mexiko und der Union das eine große Problem ab, das nach dem Urteil der Kenner von dem Interessengegensätzen der beiden benachbarten Staaten eine verhängnisvolle Rolle zu spielen scheint: der Kampf um das Petroleum. Weit reichen die Arme der amerikanischen Petroleummagnaten. Der von der britischen Regierung eingebrachte Gesetzentwurf über den Handel mit Beuchöl, der uns von der Abhängigkeit von dem amerikanischen Petroleumtrust befreien möchte, ist nur ein Symptom unter vielen. Auch auf Mexiko, wo in jüngerer Zeit reiche Petroleumquellen entdeckt wurden, lagert bereits die Hand der amerikanischen Großindustriellen, die sich in die Herrschaft über die mexikanischen Petroleumfelder mit der englischen Pearson-Gesellschaft teilen. Das Uebergreifen des Petroleumreiches auf die Westküste des nordamerikanischen Kontinents ist verhältnismäßig jungen Datums, aber seitdem im südlichen Kalifornien und in den nördlichen Pazifik-Provinzen Mexikos die Petroleumfunde sich häufen, ist es über Nacht wie ein Raub aus Goldgräbern und Unternehmern gekommen, und die Zeit des kalifornischen Goldfiebers scheint sich zu wiederholen, wenn auch diesmal nicht das gelbe Metall, sondern das unentbehrliche Abdruckende Öl der Erdtiefen magnetische Kraft über die Menschen zu erlangen vermag. Über Nacht ist im südlichen Kalifornien bis hinab zur mexikanischen Grenze eine riesenhafte Petroleumindustrie entstanden, die in fieberhaftem Eifer dem Erdboden Millionenwerte entlockt. Selbst das paradiesische Los Angeles ist dieser Flutwelle des Petroleumraubes nicht entgangen und zwischen irdischen Willen, in einst sorglich gegliederten Privatgärten, ragen heute zum Staunen des Besuchers und zum Entsetzen des Naturfreundes jene hohen turmartigen Gerüste empor, mit deren Hilfe man das Erdöl aus den Tiefen des Bodens emporzieht. Es ist ein neues Kapitel aus der Romanik der Petroleumindustrie, das hier begonnen hat, und von dem L. M. Edholm in einem Aufsatz des Wide World Magazine Einzelheiten berichtet, die sich zu einem fast phantastischen Bild zusammenfügen. Hier wiederholt sich in den verschiedensten Maßstäben die Geschichte des nördlichen Kalifornien, wo heute noch ganze Petroleumseen das Landschaftsbild verändern, weite spiegelglatte Seen, die in kurzen Wochen von gewaltigen, turmhoch in die Lüfte emporstrebenden Petroleumquellen geschaffen wurden. 18 Monate hindurch schoß hier die Fut des kostbaren Oeles mit elementarer Gewalt ungehindert aus den Erdtiefen und begrub das Land ringsum — mit einer Tagesproduktion von 30 000 Fässern Rohöl — unter einem wahren Meer von Petroleum. In der Zeit vom 15. März bis zum 22. Juni, also in 100 Tagen, hatte diese einzige Quelle 4 Millionen Fässer

Petroleum hervorgehoben und die glücklichen Besitzer dieses Landes — in 100 Tagen! — zu zehnjährigen Millionenären gemacht. Kein Wunder, daß diese mit märchenhafter Schnelle erworbenen Reichtümer die Phantasie der Menschen verlockte, und so kam es auch, als in den letzten Jahren auch Südkalifornien Oelfunde verzeichnete, daß ganze Scharen von „Oil Prospectors“, eine ganze Armee von Petroleumsuchern über das Land hereinbrach und überall die charakteristischen, sich nach oben verjüngenden Turmgrüste, die „Derrick“, errichtete. Die Gesetzgebung der Vereinigten Staaten kam diesen Delgräbern zustatten; die Bergwerksgesetzgebung bestimmt, daß der Anspruch auf das Land und Ausnutzung seiner Oelfunde demjenigen zukommt, der als erster aus dem Boden Petroleum fördert, und so kam es denn auch, daß man oft der Jüde aufregender Wettkämpfe werden konnte. Seite an Seite errichteten dann die Nebenbuhler ihre Turmgrüste, mit fieberhafter Hast trieb man die Bohrmaschinen zu ihrer höchsten Leistungskraft, und angstvoll starrte man hinüber zu dem Rivalen, gespannt von der Furcht, daß das Glück ihm lächelt und seinem Bohrer die erste Verührung mit dem Petroleum verleihen könnte. Blitze des Fasses und der Eiferucht gingen dann von Nachbar zu Nachbar, und die Geschichte der kalifornischen Petroleumindustrie verzeichnet manche Fälle, in denen diese gegenfällige Erbitterung der Petroleumjäger zu Taten führte und Blut fließen ließ. Die gewagtesten Spekulationen mußten dazu dienen, um lähnen Männern, die gestern noch kaum ein paar Dollar ihr eigen nannten, zu Macht und Reichtum emporzuführen, und auch der echte amerikanische „Bluff“ vollbrachte rasch neue Wunder. Los Angeles kann davon sein Lied singen. Nur ein Beispiel, das nicht weit zurückliegt. Eines schönen Morgens hatten verwogene Petroleumjäger einen der fassonabelsten Stadtteile von Los Angeles zu ihrem Baugrund gemacht; am Wilshire Boulevard, in den Willengärten, also auf privatem Grundbesitz, begann sie zu bohren. Und sie hatten das Gesetz auf ihrer Seite, denn jene Gärten waren vor Jahren der Southern Pacific-Eisenbahn als Agrarland von der Regierung überlassen worden. Die Gesellschaft hatte das Land parzelliert und in Baugrundstücke eingeteilt. Allein die Feinerzeit von der Regierung erworbenen Rechte schloffen das Schürrecht nicht ein, sondern Spekulationen erwarben ordnungsgemäß dieses Recht von den Bergbehörden und stellten vergnügt ihre Bohrer auf. Tief mußte die Bahngesellschaft in ihren Säckel greifen, um die petroleumhungrigen Eindringlinge abzufinden, denn wenn sie wirklich Petroleum entdeckt hätten, wäre das Gelände als Bergwerkgebiet der Bahn verloren gewesen.

## Aus aller Welt.

Halle a. S.: Das Schwurgericht Halle hat gestern die Lebamme Elbebrandt in Böhla, die zahllosen Frauen und Mädchen aller Stände verbotens Kisse geleistet hat, zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Frankfurt a. M.: Der Direktor der Gewerbebank in Lollar im Kreise Gießen wurde wegen Veruntreuung von 500 000 Mark in dem Augenblick verhaftet, als er im Begriff stand abzureisen. — Hamburg: Der 24 Jahre alte Steinseher Rudolf Albers wurde wegen Raubmordes an der in Moorfleet bei Hamburg wohnhaften Frau des Gemülsbauers Eggert zum Tode verurteilt. — Paris: Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich, wie schon gestern kurz gemeldet, in der Nähe von Reims. In einem Automobil, das der Abbe Koenen von der Andreaskirche in Reims steuerte, saßen seine 65-jährige Mutter und seine verheiratete Schwester mit ihren beiden Töchtern und ihrem Sohn. Der Pfarrer hatte einen Ausflug in die Weinberge veranstaltet und kehrte gegen 6 Uhr abends nach Reims zurück. Das Automobil war gerade aus einer Ortschaft hinausgefahren, als sich der Abbe durch einen Lichtschein täuschen ließ, der sich abseits vom Wege zeigte. Er steuerte den Wagen in einen Seitenweg hinein, als er plötzlich bemerkte, daß dieser Weg direkt auf einen Kanal führe. Er wollte anhalten, aber es war zu spät. Das Automobil sprang mit einem Satz in den Kanal. Der Abbe konnte nur sich und die Mutter retten, während seine Schwester und die drei Kinder, die im Innern des Wagens saßen, nicht mehr rechtzeitig herauskommen konnten und ertranken. Als der Pfarrer seine Angehörigen tot am Ufer liegen sah, verlor er den Verstand. — Lissabon: An Bord des Dampfers „Rangoon“ der sich auf der Fahrt von Batavia nach Amsterdam befindet, ist kurz vor seiner Einfahrt in den Hafen von Lissabon Feuer ausgebrochen. Trotzdem die gesamte Kasernenwehr von Lissabon sofort die Löscharbeiten aufnahm, ist es bisher nicht gelungen, der Feuerbrunst Herr zu werden. Man befürchtet vielmehr, daß das Schiff vollkommen ein Raub der Flammen werden wird. Menschen sind bei dem Brande nicht ums Leben gekommen. — London: Der auf dem Wege von Paris nach London im Juli dieses Jahres mit großer Kühnheit ausgeführte Diebstahl des kostbaren Perlenhalsbandes, das einen Wert von über zwei Millionen Mark repräsentierte, hat seine Sühne gefunden. Die vier Diebe, die im September in London festgenommen wurden, wurden sämtlich zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt, und zwar Griggard und Lockett zu je 7 Jahren, Silverman zu 5 Jahren und Gutwirth zu 18 Monaten Gefängnis. — Die Antisklaverei-Gesellschaft zum Schutze der Eingeborenen, die ihren Sitz in London hat, hat an das auswärtige Amt einen umfangreichen Bericht eingegandt, der Protest erhebt gegen die Kreuzer, die seitens

# Degea

Machen Sie keine kostspieligen Beleuchtungs-Experimente! Nehmen Sie gleich das Richtige: „Degea“ den besten Glühkörper der Auergesellschaft!

# Glühkörper

Erhältlich bei der Gasanstalt, Max Weinhold und in allen besseren Installationsgeschäften.

## Unter schwerem Verdacht.

Roman von F. Urfelsch.

Hier, auf diesen Plätzen, die Sie inne haben, sahen gestern die beiden hübschen, jungen Menschen, die man heute hinter Schloß und Riegel gesperrt hat,“ sagte der Verlagsbuchhändler Döring zu Bekannten, die der Zufall diesmal zu seinen Nachbarn gemacht hatte und sich etwas vorbeugend, fügte seine Gattin hinzu: „Wer hätte da ahnen sollen, was wenige Stunden darauf geschehen würde!“

„Oder vielleicht schon geschehen war!“ bemerkte die neben Herrn Döring sitzende Dame. „Wie merkwürdig, daß wir jetzt heute die Plätze bekommen mußten!“ und sie beschaute den mit rotem Sammet überzogenen Parkettfuß, als ob ihm noch ein besonderer Eindruck von denen, die ihn gestern umgehadt, anhaften müßte. „Sie haben mit ihnen gesprochen?“

„Gewiß, wir sind ja gute Bekannte, wir forderten Sie noch auf, mit uns in das Müller'sche Restaurant zu kommen, wo wir gestern nach der Vorstellung waren und wohin wir auch heute wieder zu gehen beabsichtigen.“

„Und schloffen sie sich Ihnen an?“

„Nein, sie —“ Herr Döring brach ab, denn der Kapellmeister klopfte mit dem Dirigentenstab auf und die Ouvertüre begann, der dann in vollendeter Darstellung die sich so kurz und ergreifend abspielende Bauerntragödie folgte. Gemma Bellincioni als Ganna und Stagno als Tirubdu feierten wohlverdiente Triumphe, anhängliche Male mußte der Vorhang sich wieder heben, damit die Künstler den erneuten Ruf der begeisterten Zuschauer folgen konnten; Kränze und Blumensträuße flogen auf die Bühne und häuften sich dort zu farbenreichen, duftenden Bergen auf.

Die Vorgänge auf der Bühne hatten die Sinne der Zuschauerinnen derartig gefesselt, daß alles, was ihre Gedanken sonst beschäftigt, davon in den Hintergrund getreten war.

„Schon in der darauffolgenden längeren Pause wollte Frau Stadtrat Kraft das vorher abgebrochene Gespräch mit ihrem Nachbar wieder beginnen. Der aber sagte höflich jedoch abwehrend: „Lassen wir das jetzt, meine gnädige Frau. Beschränken wir uns doch den gebotenen und bevorstehenden

Gemüß nicht durch diese traurigen Dinge. Wir werden nachher bei Müller noch Gelegenheit genug haben, darüber zu sprechen, denn Sie begleiten uns doch.“

Herr Kraft gab statt seiner Frau die verlangte Zusage und bald darauf begann das zur Ausfüllung des Abends noch auf dem Programm stehende Lustspiel, das von den einheimischen Künstlern zwar vortrefflich dargestellt ward, aber nur geteilte Aufmerksamkeit fand. Es wäre schwer gewesen, zu entscheiden, welcher Grund dafür der stärkere war — der noch vorherrschende Eindruck, den die Oper hinterlassen, oder das alle Gemüter erfassende Ereignis des Tages.

Die kleine Gesellschaft, die sich verabredetermaßen nach dem Theater in dem in dessen Nähe belegenen Restaurant Müller zum gemeinsamen Abendessen vereinigt hatte, als das Gespräch sich wieder demselben Thema zuwandte.

Das Döring'sche Ehepaar war durch die zufällige Nachbarschaft mit Karla Edelberg und Doktor Helmerts am vergangenen Abend in den Mittelpunkt des Interesses gerückt und wurde mit Fragen bestrahlt.

„Ich bitte um Entschuldigung, einen Augenblick, meine Herrschaften, stehe sogleich zur Verfügung,“ wehrte Herr Döring, der soeben beim Reiner seine Bestellung machte. Inzwischen erzählte seine Gattin, es sei ihr aufgefallen, daß Karla Edelberg ungewöhnlich blaß ausgesehen und auch der Vorstellung nicht diejenige Teilnahme entgegengebracht habe, die man bei ihrem bekannten Musik-Enthusiasmus doch eigentlich hätte voraussetzen müssen. Sie habe sich auch erkundigt, ob sie nicht wohl sei.

„Und was erwiderte sie darauf?“ fragten mehrere Stimmen sogleich.

„Wir kam es vor, als würde sie noch bleicher und gerate in stichliche Bewirrung,“ war die Antwort.

Herr Döring, der inzwischen mit seiner Bestellung fertig geworden war, fügte aber schnell und sichtlich bemüht, den durch diese Mitteilung hervorgerufenen Eindruck abzumildern, hinzu: „Sie gab aber doch sogleich die triftige Erklärung für ihre Blässe: die feierliche Erregung, in die Spiel und Gesang der italienischen Gäste sie versetzt hatten.“

„Das klang mir nur nicht recht glaublich,“ beharrte Frau Döring, „ich habe sie während der Aufführung mehrmals beobachtet. Sie schien mit ganz anderen Dingen beschäftigt.“

„Ach, das bildest Du Dir ein!“ sagte unwillig über die unvorläufigen Aeußerungen seiner Frau Herr Döring und warf einen forschenden Blick nach einem in Hörweite stehenden Tisch, an dem zwei Herren saßen. Sie schienen jedoch, in das Lesen von Zeitungen vertieft, auf das nebenan geführte Gespräch nicht zu achten. Er würde sich nicht so bernüßigt abgeben haben, hätte er gehört, daß der eine dem Andern schnell zugefügt: „Ich bitte Dich, verhalte Dich ganz still, es ist mir von der größten Wichtigkeit, kein Wort von der dort geführten Unterhaltung zu verlieren!“

„Wir saßen gestern, wie ja auch heute, nur ein paar Reihen von ihnen,“ nahm jetzt Frau Professor Döhler das Wort, „und wurden durch das Zusammentreffen des Paares recht unangenehm berührt.“

„Sie litten beide am meisten darunter und erklärten uns ganz aufgeregt den Grund des langen Ausbleibens. Hafner, der sie hatte begleiten wollen, war im letzten Augenblick sehr unwohl geworden,“ nahm Döring wieder das Wort.

„Warum ist denn Fräulein Edelberg da nicht zu Hause geblieben?“ fragte eine spöttische Stimme.

„Weil ihr Bruder das nicht zugegeben,“ war Döring's Antwort.

„Da scheint er aber doch viel Rücksicht für sie gehabt zu haben,“ bemerkte die Frau Professor.

Stadtrat Kraft schlug eine drohnende Locke auf. „Bitte tausendmal um Entschuldigung, geehrte Frau, aber es klingt zu drollig: Emil Hafner hatte für keinen Menschen Rücksicht, und am allerwenigsten für die Schwester.“

„Er soll dem armen Mädchen das Leben zur Hölle gemacht haben,“ verzogte bedauernd der blaue, gutmütige Rentier Richter, ein schon betagter Junggeselle, aber von mehreren Seiten wurde ihm gleichzeitig eingewendet: „Das kann so schlimm doch nicht gewesen sein.“

„Sie war immer vortrefflich angezogen.“

„Man sah sie viel im Theater, in Konzerten, auf der Promenade.“

„Er hielt mehrere Diensthofen, sie brauchte fast nichts zutun!“

„Trotzdem wäre ich lieber Steinträger beim Bau, als Bilg-ableiter bei Emil Hafner!“ ließ sich die etwas polternde Stimme des Buchhändlers wieder vernehmen. „Das will etwas heißen, meine Herrschaften!“

englischer Kaufmann-Gesellschaften im Gebiete des Amazonenstromes an den Indianern vorgekommen sein sollen, und die im vergangenen Jahre aufgedeckten Putamayo-Gruben in den Schichten stellen. Englische Expeditionen der Gesellschaft sollen sich alle möglichen Schwierigkeiten gegenüber den Eingeborenen aufzuheben haben kommen lassen. — Petersburg: Die Pest hat im Ural- und Dombegleit eine gefährliche Ausbreitung angenommen. Unter den in Erdbetten lebenden Kröten sind zahlreiche Erkrankungen zu verzeichnen und die Seuche wird immer weiter von Ort zu Ort verschleppt, da es unmöglich ist, die noch unausgeklärten Bauern zu isolieren. So wurde im Dombegleit das gesamte Militärpersonal des Semstwo-Hospitals angeheft. Ein Feldscher, der beim Leichenschmaus bei einem Bauern, dessen Frau an der Seuche gestorben war, infiziert wurde, hatte die gefährliche Krankheit in das Hospital geschleppt. An allen Bahnhöfen wurden Abwehrmaßnahmen angebracht, wonach alle Flüchtlinge aus dem Dombegleit aufgefordert werden, sich der Quarantäne zu unterziehen. Alle, die diese Aufforderung umgehen, können eventuell mit dem Tode bestraft werden. — Der Direktor der Kreditabteilung der Russischen Bank für auswärtigen Handel Wolstein wurde unter dem Verdacht der Unterschlagung von 200 000 Mark zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

## Achtung!

Herren, welche gelonnen sind, einem **Athletenklub** beizutreten, werden gebeten, sich **Mittwoch** abend 8 Uhr im Gesellschaftshaus einzufinden. Die **Eintracht**.

**Gold** sofort bar an jedermann bei Klein-Kaufzahlung, bis 5 Jahre. Reed, Distrik und Schnell. B. Rahow, Berlin 61, Dammstr. 32. Kostenlose Auskunft. Viele Dankschreib.



## Altmärker Milchvieh.

Freitag, den 28. Novbr., stelle ich wieder einen großen Transport beste Kühe und Kalben, sowie prima Ferkel bulen und 2/3 jährige Kälber in **Nies**, zum Verkauf.

Herrn. Kramer, Nies, Goethestr. 90. Tel. 296.

## Altenberg

im Erzgebirge (Bezirk Dresden). Luftkurort und Winterportplatz.

## Höhere Lehranstalt für künftige Verkehrsbeamte

— Post, Bahn, Verwaltung, Banken etc. — Knaben werden schon vom 13. Lebensj. an aufgenommen.

Eingige Verkehrsschule mit Einz.-Preis.-Zeugnis nach 4 Jähr. Kursus. 1100 Sch. sind angestellt. Prospekt durch die Schuldirektion.

## Unter schwerem Verdacht.

Roman von F. Knefeld.

26

„Wenn es so gar nicht auszuhalten war, hätte Fräulein Obelberg doch nicht zu bleiben brauchen. Es gibt jetzt genug Stellen, in denen ein junges Mädchen sein Brot verdienen kann!“ fiel Fräulein Rother, eine schon stark im Mittelalter stehende Dame mit einem Kneifer auf der Nase, ein.

„Sie sind aber auch darnach,“ brummte Stadtrat Kraft halb laut und seine Frau sagte: „Um eine Stelle zu bekommen, wie sie Ihnen vorschwebt, mein Fräulein, muß man anders ergötzen sein als Fräulein Obelberg. Ihre Mutter war nicht die Frau, ihr eine solche Erziehung zu geben.“

„Ach ja, Frau Obelberg! Frau Obelberg!“ hieß es, und man vertiefte sich in Erinnerungen an das traurige Los; das die Verstorbenen sich durch eigene Schuld bereitet hatte. Fast keine Stimme des Bedauerns oder der Entschuldigung wurde laut und auch für Karla gab sich wenig Wohlwollen kund. Es war zwar niemand da, der sie offen des Verbrechens, um dessen willen sie verhaftet worden war, beschuldigen mochte, ein aufmerksamer Zuhörer, und ein solcher bestand sich am Redensich, hörte aber doch unsicher aus allen über sie fallenden Bemerkungen, daß sich die Mehrzahl der Anwesenden nicht ganz unglücklich dagegen verhielt.

„Ob ein Testament vorhanden ist?“ Man hört darüber so widersprechende Gerüchte?“ fragte Frau Huber und richtete ihre Blicke auf den mit am Tische sitzenden Rechtsanwalt Schleiden, der sich bisher ziemlich schweigsam verhalten und seine Aufmerksamkeit hauptsächlich seinem Beefsteak und seinem Pfirsich Bier zugewendet hatte.

Der Rechtsanwalt antwortete mit kurzem Nicken: „Sie schienen mich so fragend an, meine gnädige Frau, als ob Sie vermuteten, ich habe das Testament gemacht, das ist jedoch nicht der Fall. Hafners Sachverwalter war Justizrat Braun, und von dem habe ich heute erfahren.“

„Was? Was?“ fragte es durcheinander. Messer und Gabel ruhten, aller Augen richteten sich mit Spannung auf den Rechtsanwalt.

„Daß ein Testament allerdings vorhanden, aber noch nicht rechtsgültig unterschrieben und hinterlegt war. Das hat heute

**Speicher**  
ca. 300 gm. verpacktes ab  
Januar 1914  
Galenobehwert Gröba.

## Flechten

alles u. trock. Schuppenflechte  
Berlischeite, skropf. Ekzema,  
offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine,  
böses Finger, alle Wunden,  
sind oft sehr hartnäckig.  
Wer bisher vergeblich auf  
Heilung hoffte, versuche noch  
die bewährte u. ärztl. empl.

## Rino-Salbe

Präparat von schädlichen Keimstoffen.  
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.  
Man verlange ausdrücklich  
Rino u. achte genau auf die  
Klebe-Schubert & Co., s. u. i. B.  
Weinböhle-Dresden

Zu haben in allen Apotheken.

**Prima-Gaskoks**  
offiziert zu billigen Engros-Preisen  
Breschauer-Transport- u. Lagerhaus-Aktiengesellschaft  
verm. G. Thamm  
Dresden-Nikstadt, Nikolaus-Platz 14.

**Pa. böhm. Braunkohlen**  
jetzt noch ab Schiff mit **M. 1.80**  
per Doppelstollter mit 2% Rabatt bei Barzahlung  
**A. G. Hering & Co.**  
Telefon 50. — Nies. — Sidstr. 7.

## Die hervorragenden

## Bronzen

in allen Farben, sowohl  
für die Kunst, als auch  
für die Industrie, sowie die  
zum Schmuck von Möbeln  
solcheren nötigen Teile  
den sind zu haben:  
**Ankerdrogerie Nies**  
Friedr. Härtner  
Dammstr. 16.

Mädchen und Frauen, auch  
Kindern, mit dünnem, schwachem  
Haar, zumal wenn Haar  
ausfällt, Juckreiz und

## Kopfschuppen

sich einstellen, sei folgendes be-  
währte und billige Rezept zur  
Pflege des Haars empfohlen:  
Wöchentlich 1 maliges Waschen  
des Haars mit Jader's Kombi-  
nirtem Kräuter-Extrakt-  
Shampoo (Pat. 20 W.), daneben  
regelmäßiges kräftiges Ein-  
reiben des Haarbodens mit  
Jader's Original-Kräuter-  
Haarwasser (Pat. 1.25 u. 2.50) u.  
Jader's Spezial-Kräuter-  
Haarwasser (Pat. 60 W.)  
Großartige Wirkung, von  
Tausenden bestätigt. In den  
Drogerien: Friedr. Härtner,  
H. B. Grunke, Oskar  
Hörster, in der Stadt-  
Apothek u. Paul Blumens  
Schick, Barfüßerstr.

## Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht,  
roßes, jugendliches Aus-  
sehen und blendend schönen  
Teint, der gebrauche

**Stedenherb-Seife**  
(die beste Milchemulsion-  
Seife)  
St. 50 Pf. Die Wirkung ergibt

**Dada-Cream**  
welcher rote und rissige Haut  
weiß und sammetweich macht.  
Tube 50 Pf. i. d. Stadtapoth.,  
bei H. B. Grunke,  
H. B. Thomas & Sohn,  
Paul Blumenschick,  
Oskar Hörster, Ankerdrog.,  
in Gröba: Theob. Zimmer.

Gute, gesunde  
**Roggen- und  
Gerstensen**

wird zu kaufen gesucht. Beste  
Angebote bitte Telefon 267  
amt Nies.

## Eine Chaffelouge

fast neu, preisw. zu verkaufen  
Gröba, Sidstr. 2, I. z.

**Dr. Schlinck's**

**Salmin**  
REINES PFLANZENFETT

**Salmona**  
PFLANZEN-BUTTER-MARGARINE

IVO PUNONNY.

geschehen sollen; Hafner hatte an Braun geschrieben und ihn  
zu mittags zwölf Uhr bestellt; als er hinkam, war sein Klient  
in der Nacht plötzlich gestorben.

„So ist Karla Obelberg also doch die Erbin?“ fragte Frau-  
lein Rother schnell.

„Ja selber!“

„Selber? Wieso selber?“

„Weil aus diesen Umständen der erste Verdacht gegen sie  
erwuchs. Justizrat Braun machte Anzeige, die Leiche ward po-  
lizeilich beschlagnahmt, geöffnet und das Gift gefunden.“

Rufe des Entsetzens wurden laut, dagewöhnlich aber sagte  
Stadtrat Kraft: „Nun, darum braucht es ihm seine Schwester  
doch nicht beigebracht zu haben.“

„Nein, nein, und ich glaube es auch nicht!“ rief es hier  
und da, aber es klang schwach und unsicher, und Fräulein Ro-  
ther bemerkte in jenem vorsichtig fragendem Tone, den man  
gern annimmt, wenn man sich den Rücken frei halten möchte:  
„Sie soll, ehe sie nach dem Theater ging, dem Bruder noch ein  
Paar Pulver eingerührt haben.“

„Darum brauchte sie ihm doch kein Gift beigebracht zu  
haben!“ rief Herr Döring, und sein Auge suchte das seiner  
Frau und blinzelte ihr zu, um sie zu verhindern, noch einmal  
von den im Theater an Karla gemachten Wahrnehmungen zu  
sprechen. In seinem Eifer, das Gespräch über diesen Punkt  
hinwegzulenken, bemerkte er: „Fräulein Obelberg hat über-  
einen Freund ihres Bruders, dem dieser sehr das Wort ge-  
redet haben soll, ausgeschlossen.“

„Glaube ich nicht,“ polterte Kraft. „Verzeihung, Herr Dö-  
ring, ich will nur sagen, ich glaube nicht, daß Hafner dem  
Freier das Wort geredet hat, er wollte die Schwester gar nicht  
von sich lassen. Hat er es aber getan, dann hat die Sache auch  
ihren Fall, und es war klug von dem Mädchen, daß es nicht  
angebissen hat. Was Gutes könnte er ihr sicher nicht.“

„Sie soll ja mit dem Doktor Helmers aus der Pestkan-  
Apothek, der heute auch verhaftet worden ist, verlobt sein,“  
bemerkte Fräulein Rother recht spitz, und nun begann das  
Bischen, Blüsteren, Kopfschlagen: „Er soll ihr ja das Gift ge-  
ben haben.“

„Wo hätte sie auch sonst wohl dazu kommen können?“

„So lange Hafner lebte, war kein Gedanke daran, daß  
sie sich jemals heiraten konnten, und gerade solche Rücken-  
marksliebende machen es zuweilen sehr lange.“

„Über wie?“ bemerkte der Rechtsanwalt wieder laut. „Wes-  
sen Hand ihm das Gift auch gereicht hat, sie hat ihm eine  
Wohltat erwiesen.“

„Aber Herr Rechtsanwalt!“ Die Gesichter sämtlicher Damen  
drückten Entsetzen und Abscheu aus. „Wie können Sie so etwas  
sagen? Sie verteidigen ja einen Mord!“

„Nicht ist nicht erwiesen, daß ein solcher vorliegt,“ sagte  
nachdrücklich Herr Kraft, und Schleiden fügte hinzu: „Auf mil-  
dernde Umstände könnte ja der Verteidiger vorkommenden  
Falles plaidieren, ich bin jedoch der Ansicht, daß es schwer-  
lich zu einer Anklage kommen wird. Beide Verhaftete werden  
sicher in den nächsten Tagen wieder entlassen werden, mir  
scheint, man hat da einen Mißgriff begangen.“

„Gang Ihrer Meinung!“ rief der Stadtrat, der Buchhän-  
dler pflichtete ihm bei und niemand hatte Lust, seine entgegen-  
gesetzte Ansicht offen auszusprechen.

„Können sich Ärzte wirklich so täuschen?“ fragte Stadtrater.  
Der Rechtsanwalt antwortete ihm: „O nein, das Gift  
war schon vorhanden, er wird es sich aber wohl eigenhändig  
eingerührt haben.“

Der bide Rentier schauderte: „Sollte er dazu wirklich den  
Mut gehabt haben?“

„Und am Abend vor dem Tage, für den er den Justizrat  
zur Abfassung eines Testaments bestellt hatte,“ klang zwei-  
feld die späte Stimme von Fräulein Rother.

Die Debatte schien von neuem lebhaft werden zu wollen.  
Buchhändler Döring kam dem zuvor, die Uhr ziehend, sagte  
er: „Die Mitternachtstunde ist vorüber, es dürfte bald Zeit  
sein, die Sitzung aufzuheben. Dr. Keller, zahlen!“

Der Kellerer eilte herbei. Es galt eine etwas komplizierte  
Rechnung zu begleichen, denn die Gesellschaft hatte während  
des lebhaften Gesprächs der Rüche und noch mehr dem Keller  
des Restaurants Müller tapfer zugesprochen, es gab noch eine  
Aufregung, bis alle für die draußen herrschende Kälte erfor-  
derlichen Hülsen von ihren Eigentümern und Eigentümerge-  
nossen gefunden und angelegt waren. Unter lebhaftem Gespräch  
entfernten sich die Damen und Herren.

215, 20